

# Jahresbericht 2007

der Brandenburgischen  
Landesstelle für  
Suchtfragen e.V.

Carl-von-Ossietzky-  
Straße 29  
14471 Potsdam

Telefon / Fax:  
(03 31) 96 37 50  
email: [BLSeV@t-online.de](mailto:BLSeV@t-online.de)  
[www.BLSeV.de](http://www.BLSeV.de)

**BLS**

*Brandenburgische  
Landesstelle für  
Suchtfragen e.V.*



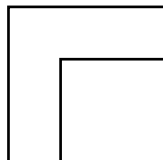
# *BLS*

*Brandenburgische  
Landesstelle für  
Suchtfragen e.V.*

## **Jahresbericht 2007**



**Impression von der 12. Selbsthilfetagung**





## ■ Inhaltsübersicht

|  |           |   |           |
|--|-----------|---|-----------|
| <b>Vorwort des Vorstandes</b>  | <b>4</b>  |   |           |
| <hr/>  |           |   |           |
| <b>Struktur und Strukturentwicklung der BLS</b>  | <b>6</b>  | <b>Aktivitäten und Initiativen des Regionalen Knotens Brandenburg – Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten</b> | <b>30</b> |
| Mitglieder, Vorstand, Geschäftsstelle  | 6         | Veranstaltungen, Bildungsarbeit, Multiplikatorenschulungen  | 30        |
| Vorstandsarbeit  | 7         | Projekte und Kooperationen  | 31        |
| <hr/>  |           | Gremientätigkeit, Koordinierungskreise  | 35        |
|  |           | Öffentlichkeitsarbeit   | 35        |
| <b>Aktivitäten und Initiativen der Fachstelle Suchtkrankenhilfe</b>                      | <b>8</b>  | <hr/>   |           |
| Veranstaltungen  | 8         | <b>Anhang</b>   | <b>37</b> |
| Projekte und Kooperationen   | 9         | Organigramm der BLS   | 38        |
| Serviceleistungen  | 11        | Zahlenübersicht zu Sucht in Brandenburg   | 39        |
| Gremientätigkeit, Koordinierungskreise   | 13        | Alkoholrisiken bei jungen Brandenburgern nehmen zu  | 40        |
| <hr/>  |           | Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) 2007  | 42        |
| <b>Aktivitäten und Initiativen der Zentralstelle für Suchtprävention (ZSB)</b>           | <b>16</b> | Dank  | 44        |
| Fortbildungsangebote, Multiplikatorenschulungen, Veranstaltungen                         | 16        | <hr/>   |           |
| Projekte und Kooperationen   | 18        | <b>Bild-Dokumentationen</b>   |           |
| Serviceleistungen  | 22        | Veranstaltungen   | 29        |
| <hr/>  |           | Projekte  | 36        |
| <b>Aktivitäten und Initiativen der Fachstelle Schulische Gesundheitsförderung (OPUS)</b> | <b>24</b> |   |           |
| Veranstaltungen, Bildungsarbeit, Multiplikatorenschulungen                               | 24        |   |           |
| Projekte und Kooperationen   | 25        |   |           |
| Serviceleistungen  | 28        |   |           |
| Gremientätigkeit, Koordinierungskreise   | 28        |   |           |

## ■ Vorwort des Vorstandes

**WIE DER VORLIEGENDE** Bericht für das Jahr 2007 belegt, konnten erneut eine Vielzahl von Aktivitäten und Initiativen mit Beteiligung der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen und ihrer angeschlossenen Projekte Zentralstelle für Suchtprävention (ZSB), OPUS (Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheitsförderung) und dem Regionalen Knoten Brandenburg – Gesundheitsförderung bei Sozial Benachteiligten umgesetzt werden.

Es fällt daher schwer, in diesem Vorwort besondere Highlights hervorzuheben, ohne andere Arbeitsschwerpunkte unerwähnt zu lassen.

Die mittlerweile **12. Selbsthilfetagung** hat sich auch im Jahr 2007 als eine Plattform präsentiert, die auf einmalige Weise die Suchtselbsthilfe im Land Brandenburg abbildet und kontinuierlich mehr als 150 Teilnehmer anzieht. Dies ist als großer Vertrauensbeweis zu werten und er spornt uns dazu an, neben den verschiedenen Fortbildungsangeboten auch die Möglichkeit zu Austausch und Begegnung weiter zu optimieren.

Im Rahmen des im Sommer 2007 gestarteten Modellprojekts **Lotsennetzwerk Brandenburg** soll versucht werden, schwer motivierbare Alkoholpatienten nach der stationären Entzugsbehandlung mittels ehrenamtlicher Lotsen aus der Selbsthilfe zu stabilisieren und ins Hilfesystem zu überführen. Das von der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Krankenkassen im Land Brandenburg geförderte Projekt stößt auf große Resonanz in der Fachöffentlichkeit.

Für den Bereich der ambulanten Beratungs- und Behandlungsstellen für Abhängigkeitskranke

hat das Engagement der BLS wesentlich dazu beigetragen, die technischen und inhaltlichen Voraussetzungen für eine landeseinheitliche Dokumentation weiter zu entwickeln. Weiterhin konnte 2007 an 11 Standorten das von der BLS koordinierte Modellprojekt **FreD<sup>plus</sup>** (Frühintervention bei suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen) gestartet werden, das mit einem spezifisch auf junge Menschen ausgerichteten Kursangebot Suchtentwicklungen frühzeitig entgegen wirkt.

Mit dem im Sommer 2007 eingerichteten **Arbeitskreis Stationäre Jugendsuchthilfe** entspricht die BLS dem aus den Einrichtungen herangetragenen Beratungsbedarf zu fachlichen und sozialrechtlichen Fragestellungen.

Unter suchtpreventiven Aspekten und damit bezogen auf die Arbeit der **Zentralstelle für Suchtprävention (ZSB)** bildeten die konkrete Umsetzung und Koordinierung von verschiedenen Maßnahmen zum auf dem 2. Fachforum der Landessuchtkonferenz im Mai 2007 beschlossenen Programm „Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol“ einen Arbeitsschwerpunkt. Besondere Anstrengungen werden auch weiterhin erforderlich sein in Anbetracht der vorliegenden Zahlen aus der Schülerbefragung (BJS – 2005). In unserem Bundesland liegt der Anteil jugendlicher, die regelmäßig Alkohol konsumieren, deutlich höher als im Bundesdurchschnitt: 30% der Schüler und 17% der Schülerinnen der 10. Klassen konsumieren wöchentlich alkoholische Getränke.

Im **Netzwerk Gesunde Schule/OPUS** sind der Start des überarbeiteten Kooperationspro-

# BLS

**Brandenburgische  
Landesstelle für  
Suchtfragen e.V.**

jektet Schülermentorenausbildung und die Verstärkung des Audits **Gesunde Schule** besonders herauszuheben.

In Anbetracht der wachsenden Bedeutung des Themas **Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten** steht seit Anfang des Jahres 2007 dem **Regionalen Knoten Brandenburg** eine weitere Mitarbeiterin zur Verfügung. Möglich wurde diese Entwicklung durch das Engagement der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Krankenkassen im Land Brandenburg.

Die gut besuchte Fachtagung des regionalen Knotens **„Risiko und Resilienz – Was Kinder schützt?“** widmete sich dem interdisziplinären Austausch von Fachkräften hinsichtlich der psychischen Gesundheitsförderung bei Kindern insbesondere aus sozial schwierigen Lebenslagen.

Der Förderpreis für innovative Projekte zur Gesundheitsförderung in Kitas **EMMI** war ein weiteres Highlight des regionalen Knotens. Zum Transfer besonders gelungener Projekte in die Fachöffentlichkeit konnte eine Dokumentation der Preisträger 2005/ 2006 herausgegeben werden.

Vor dem Hintergrund der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung haben in den vergangenen Jahren sowohl die Deutsche Hauptstelle als auch die meisten Landesstellen eine Namensänderung von „gegen die Suchtgefahren“ zu „für Suchtfragen“ vollzogen. Im Rahmen der Mitgliederversammlung im Dezember 2007 wurde dieser Schritt einer Namensänderung auch für die BLS beschlossen: **Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen**.

Das Jahr 2008 wird die BLS mit der Übernahme der Koordinierung des Modellprojektes **Frühe Intervention bei pathologischem Glücksspiel** vor eine neue Herausforderung stellen.

Neben dem Überblick über die Aktivitäten der Landesstelle bietet dieser vorgelegte Sachbericht dem Leser im Anhang auch einige aktuelle Daten zu Entwicklungen im Land Brandenburg.

Hervorzuheben ist auch für das Jahr 2007 die gute Zusammenarbeit mit den Landesbehörden. Hier sind insbesondere das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie, das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und das Ministerium des Innern zu nennen.

Weitere wesentliche Partner, auch unter dem Gesichtspunkt der Förderung, sind in diesem Zusammenhang u.a. die Deutsche Rentenversicherung Berlin- Brandenburg, die Deutsche Rentenversicherung Bund, die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Krankenkassen im Land Brandenburg und die AOK Brandenburg. Ohne diese vertrauensvolle Zusammenarbeit und ohne die ideelle und materielle Unterstützung würden sich viele Projekte nicht realisieren lassen. Deshalb geht auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank an unsere Partner.

Der Vorstand bedankt sich herzlich bei den Mitarbeitern der Geschäftsstelle für ihre engagierte und kompetente Arbeit.

## ■ Struktur und Strukturentwicklung der BLS

### MITGLIEDER, VORSTAND, GESCHÄFTSSTELLE

#### DIE MITGLIEDSVERBÄNDE DER BLS

Zum Jahresende 2007 waren die nachstehend aufgeführten Verbände Mitglieder der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.:

- **Anti Drogen Verein (ADV)**,  
Perleberger Str. 27, 10559 Berlin
- **Arbeiterwohlfahrt – Landesverband Brandenburg e.V.**,  
Nansenstr.18, 14471 Potsdam
- **Blaues Kreuz in Deutschland e.V.**,  
Landesverband Berlin-Brandenburg,  
Wrangelstr.31, 10997 Berlin
- **Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.**,  
Residenzstr. 90, 13409 Berlin
- **Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.) – Distrikt Berlin-Brandenburg e.V.**,  
Wildenbruchstr.80, 12045 Berlin
- **Deutsches Rotes Kreuz – Landesverband Brandenburg e.V.**,  
Alleestr.5, 14469 Potsdam
- **Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.**,  
Paulsenstr.55- 56, 12163 Berlin
- **Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V.**,  
Meierottostraße 8-9, 10719 Berlin
- **Kreuzbund - Diözesanverband Berlin-Brandenburg e.V.**,  
Marthastr.10, 13156 Berlin
- **Paritätischer Wohlfahrtsverband – Landesverband Brandenburg e.V.**,  
Tornowstr.48, 14473 Potsdam
- **Salus-Klinik GmbH & Co. Lindow**,  
Straße nach Gühlen 10, 16835 Lindow

#### DER VORSTAND DER BLS

- **Rita Bejjani**, Deutscher Guttempler-Orden
- **Viola Berger**, Deutsches Rotes Kreuz
- **Monika Döhring**, Arbeiterwohlfahrt
- **Michael Horstmann**, Blaues Kreuz in Deutschland
- **Heike Kaminski**, Vorsitzende, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- **Elisabeth Freya Schütz**, Diakonisches Werk
- **Bernd Stelter**, Caritasverband



**Das BLS-Team (von links): Ricarda Päßler, Ingrid Weber, Claus Niekrentz, Dr. Iris Wulsch, Ute Wunderlich, Annett Schmok**

## DIE GESCHÄFTSSTELLE UND DIE PROJEKTE DER BLS

**DIE GESCHÄFTSSTELLE** ist mit einer Vollzeitstelle für die Geschäftsführung und die Fachstelle Suchtkrankenhilfe (**Claus Niekrentz**) sowie einer Teilzeitstelle für Sachbearbeitung und Verwaltung (**Ute Wunderlich**) ausgestattet.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie förderte die Personalkosten. Weiterhin stellte die Deutsche Rentenversicherung Berlin- Brandenburg 2007 für die Unterhaltung der Geschäftsstelle der BLS und für die Durchführung der landesweiten Koordinierungsaufgaben Fördermittel zur Verfügung.

Als Projekte sind die Zentralstelle für Suchtprävention (ZSB – **Ingrid Weber**), die Fachstelle OPUS (Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit – **Ricarda Päßler**) und der Regionale Knoten Brandenburg – Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten (**Dr. Iris Wulsch** und **Annett Schmok**) strukturell in den Rechtsträger BLS eingebunden.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie förderte die Personal- und Sachkosten für die Zentralstelle für Suchtprävention. Die Förderung der Teilzeitstelle von OPUS erfolgte durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Freistellung) und durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (Sachkosten). Der Regionale Knoten wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie, die Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen (Arge) und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Aufgrund der mannigfaltigen fachlichen und strukturellen Berührungspunkte zwischen Suchthilfe, Suchtprävention und Gesundheitsförderung hat sich diese strukturelle Zusammenführung als effektiv und effizient erwiesen.

## VORSTAND

**DIE SEIT EINIGEN** Jahren vom Vorstand eingeleitete Entwicklung, die BLS in ihrem Aufgabenprofil zukünftig noch stärker als Fachstelle und Dienstleister für die gesamte Suchtkrankenhilfe, Suchtprävention und Gesundheitsförderung im Land Brandenburg auszurichten, wurde 2007 kontinuierlich fortgeführt.

Der Vorstand trat 2007 zu 6 Sitzungen und einer Klausurtagung zusammen. Neben den routinemäßig anfallenden Koordinierungsaufgaben bildeten Planung und inhaltliche Abstimmung der konkreten Projekte und Veranstaltungen der BLS sowie deren Auswertung einen Schwerpunkt der Arbeit.

Weitere Arbeitsschwerpunkte betrafen folgenden Themen:

- Begleitung der Arbeit der einzelnen Fachbereiche der BLS
- Weiterentwicklung des regionalen Knotens – Einstellung von Frau Schmok
- Erarbeitung einer Geschäftsordnung für den Vorstand und einer Dienstanweisung für den Geschäftsführer
- die Arbeit des Vergabeausschusses für die Fördermittel der DRV Berlin-Brandenburg, der DRV Bund und der AOK Brandenburg
- die Neuregelung der Selbsthilfeförderung § 20 c SGB V ab dem 1.1.2008
- Dokumentationssysteme/Strukturierter Sachbericht der Suchtberatungsstellen
- Regelungen zur Suchtprävention und zum Spielerschutz im Rahmen des Lotteriestaatsvertrag – Einrichtung einer Koordinierungsstelle an der BLS
- Einrichtung eines neuen Arbeitskreises: Stationäre Jugendsuchthilfe
- Koordinierungsgespräche mit dem MASGF

## ■ Aktivitäten und Initiativen Fachstelle Suchtkrankenhilfe

### VERANSTALTUNGEN

| Termin         | Ort          | Charakter / Thema   | Teilnehmer |
|----------------|--------------|---|------------|
| 20./21.1.2007  | Kamern       | Fortbildung „Zukunftswerkstatt – Ideenschmiede für innovative Elemente in der Suchtarbeit“                          | 18         |
| 18.2.2007      | Potsdam      | 12. Sucht-Selbsthilfetagung   | 200        |
| 17./18.3.2007  | Seddiner See | Qualifizierungsreihe für Gruppenleiter, „Modul 1“   | 20         |
| 22.3.2007      | Potsdam      | Sozialpolitisches Forum „Sozialtherapeutische Einrichtungen in Brandenburg – Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft“ | 70         |
| 1.6.2007       | Kieck        | Klausurtagung der Sozialtherapeutischen Einrichtungen   | 15         |
| 2./3.6.2007    | Seddiner See | Qualifizierungsreihe für Gruppenleiter, „Modul 2“   | 20         |
| 7./8.6.2007    | Potsdam      | 2-tägiges Intensivtraining „Motivierende Kurzintervention bei jugendlichen Drogenkonsumenten“                       | 20         |
| 31.8.2007      | Potsdam      | Qualifizierungsreihe für Gruppenleiter, „Modul Praxisberatung“  | 13         |
| 6./7.9.2007    | Potsdam      | 2-tägiges Intensivtraining „Motivierende Kurzintervention bei jugendlichen Drogenkonsumenten“                       | 20         |
| 22./23.9.2007  | Kamern       | Fortbildung „Zukunftswerkstatt – Ideenschmiede für innovative Elemente in der Suchtarbeit“                          | 24         |
| 27./28.10.2007 | Seddiner See | Qualifizierungsreihe für Gruppenleiter, „Modul 3“   | 20         |
| 29./30.10.2007 | Kirchmöser   | Fortbildung FreD <sup>PLUS</sup> – Frühintervention bei suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen im Land Brandenburg  | 22         |
| 17./18.11.2007 | Seddiner See | Lotsenschulung – Lotsennetzwerk Brandenburg   | 17         |

## PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

### LOTSENNETZWERK BRANDENBURG

**VIELEN ALKOHOLPATIENTEN** gelingt es nach einer stationären Entzugsbehandlung nicht, sich selbst zu stabilisieren bzw. für sich Unterstützung nach der Entlassung zu organisieren. Weder können sie sich zu einer Anschlussbehandlung/-betreuung entschließen, noch gelingt ihnen der Anschluss an ein ambulantes Netzwerk (BBS, Betreutes Wohnen, Selbsthilfegruppe o.ä.).

Dies hat häufig zur Folge, dass ein Teil der Abhängigkeitskranken sehr rasch wieder in die Suchterkrankung zurückfällt und einer erneuten (kostenintensiven) stationären Akutbehandlung bedarf („Drehtürpatienten“).

Im Rahmen des auf drei Jahre angelegten Modellprojektes ‚Lotsennetzwerk Brandenburg‘ sollen die Kompetenzen von Menschen aus der Selbsthilfe (persönliche Erfahrung) mit Fachleuten der Entzugskliniken in einer geregelten Kooperation zusammengeführt werden.

Im Kern geht es beim Lotsennetzwerk um eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit von ehrenamtlichen Lotsen aus Selbsthilfegruppen und Kliniken. Mit einem abgestimmten Katalog von kleinen Unterstützungen nach dem stationären Aufenthalt durch ehrenamtliche Lotsen soll bei sogenannten unerreichbaren Patienten zunächst eine Stabilisierung und später eine Vermittlung in weiterführende Hilfen angestrebt werden.

Das Ziel besteht in einer Verminderung von Rückfällen und den damit einhergehenden vielfältigen Schädigungen für die Gesundheit und die soziale Situation der Betroffenen.

Das Projekt stieß nach seiner Veröffentlichung im Sommer 2007 auf eine sehr breite Resonanz in der Fachöffentlichkeit. Auch äußerten sowohl genügend Interessierte aus der Selbsthilfe ihre Bereitschaft zum Lotsenengagement als auch Kliniken ihr Interesse an einer Kooperation im Netzwerk, so dass Ende 2007 an verschiedenen Standorten die ersten Begleitungsvereinbarungen abgeschlossen werden konnten.

—■ Die detaillierte Konzeption ist als pdf-Dokument von der Homepage der BLS zu beziehen.

### FRED<sup>PLUS</sup>

**DAS KONZEPT** von FreD<sup>PLUS</sup> basiert auf den Methoden der Frühintervention. Jungen Menschen wird frühzeitig ein kurzes, gezieltes und freiwilliges Kurs-Angebot unterbreitet. FreD<sup>PLUS</sup> richtet sich an Jugendliche, Heranwachsende sowie junge Erwachsene bis 25 Jahre, die mit illegalen Drogen und/oder Alkohol experimentieren oder diese riskant konsumieren. Die erste Auffälligkeit des experimentellen oder riskanten Suchtmittelkonsums kann polizeilich, schulisch, außerschulisch oder familiär sein. FreD<sup>PLUS</sup> richtet sich demzufolge an gefährdete Interessenten, die sich in einem ambivalenten Zustand zwischen den angenehmen und unangenehmen Folgen des Suchtmittelkonsums befinden.

Grundlegendes Ziel dieses Angebotes ist es, die Entwicklung zu einem missbräuchlichen beziehungsweise abhängigen Suchtmittelkonsum sowie eine strafrechtliche oder erneut strafrechtliche Auffälligkeit zu verhindern. Vorbild für FreD<sup>PLUS</sup> ist das Bundesmodellprojekt FreD, welches im Rahmen eines durch das BMG mit 8 Bundesländern durchgeführten Programms 2000 bis 2002 erprobt wurde.

Das FreD<sup>PLUS</sup>-Projekt ist eingebettet in das Brandenburgische Programm „Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol“ der Landssuchtkonferenz, dessen Ziel es ist, einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol in der Bevölkerung zu erreichen und den Konsum insgesamt in Brandenburg zu reduzieren.

Die BLS hat für das auf 3 Jahre angelegte Modellprojekt die Koordinierung und Evaluierung des landesweiten Verbundes von 11 regionalen Standorten übernommen.

—■ Die Konzeption ist als pdf-Dokument von der Homepage der BLS zu beziehen.



## STUDIE ‚KRANKENHAUSBEHANDLUNGEN JUNGER MENSCHEN AUFGRUND VON ALKOHOLPROBLEMEN‘

**SEIT GERAUMER ZEIT** häufen sich Berichte über eine Zunahme von Alkoholexzessen Jugendlicher. Die Begriffe Binge-Drinking, Flatrate-Partys und Koma-Saufen haben Eingang in den Sprachgebrauch gefunden.

Tatsächlich belegt die Krankenhausstatistik für Deutschland insgesamt seit einigen Jahren einen deutlichen Anstieg bei den Krankenhausbehandlungen junger Menschen aufgrund von Alkoholproblemen.

Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen hat 2007 in Zusammenarbeit mit der AOK Brandenburg und dem Landesgesundheitsamt untersucht, ob sich diese Entwicklung auch für Brandenburg feststellen lässt und welche Gruppen unter jungen Menschen besonders häufig auffällig werden.

Im Ergebnis kann konstatiert werden, dass auch für Brandenburg eine deutliche Fallzahlsteigerung in den vergangenen 10 Jahren festzustellen ist. Besonders gefährdet sind männliche Jugendliche und junge Männer.

- Die einzelnen Ergebnisse und Schlussfolgerungen können Sie im Anhang nachlesen.

## DOKUMENTATION IN DER SUCHTBERATUNG

**VOR DEM HINTERGRUND** der nationalen und internationalen Vereinbarungen, in der Suchtkrankenhilfe auf Basis des Deutschen Kerndatensatzes zu dokumentieren, gibt es für Brandenburg seit längerem Bestrebungen, eine Verknüpfung des Kerndatensatzes und des Strukturierten Sachberichtes im Rahmen der Verwendungsnachweisprüfung im Bereich der Beratungs- und Behandlungsstellen für Abhängigkeitskranke zu realisieren.

Aufgrund der komplexen Zusammenhänge waren 2007 mehrere Abstimmungsrunden erforderlich, um die unterschiedlichen Bedarfe und Planungsschritte mit allen Beteiligten (MASGF, LASV, Kommunen, LIGA, Träger der BBS, BLS) abzustimmen. Im Ergebnis konnte die Weichenstellung für eine landesweit einheitliche Dokumentation in Brandenburg eingeleitet werden.

Die Aufgabe der BLS bei diesem Prozess bestand u.a. in der Sachstandserhebung und Koordinierung diverser Einzelschritte (Befragungen zur aktuellen Nutzung von Dokumentationssystemen, Erhebung des Hardwarebedarfs, Recherche bei Systemanbietern, Optimierung des Strukturierten Sachberichtes etc.).



## KOOPERATIONSPROJEKT 'BETRIEBLICHE SUCHTHILFE'

**ES KANN DAVON** ausgegangen werden, dass mindestens 5 % der MitarbeiterInnen in Betriebs- und Verwaltungsstrukturen suchtgefährdet bzw. bereits suchtkrank sind.

Die erheblichen volkswirtschaftlichen Folgekosten, die durch Ausfallzeiten, Unfälle, Leistungseinbrüche etc. entstehen, werden jährlich in Deutschland auf mindestens 30 Mrd. Euro beziffert. Frühzeitige Intervention bereits im Entwicklungsstadium einer Suchterkrankung ist insofern dringend geboten und rechnet sich auch aus betriebswirtschaftlicher Betrachtungsweise.

Eine möglichst frühzeitige Erreichbarkeit von Suchtkranken bzw. Suchtgefährdeten wird seit einigen Jahren als ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Suchthilfe angestrebt. Angesichts der Tatsache, dass im Rahmen betrieblicher Strukturen besonders gute Zugangsbedingungen zu einem großen Teil der Zielgruppe bestehen, ergeben sich hervorragende Möglichkeiten zur Frühintervention und zur Implementierung von Modellen mit suchtvorbeugendem Charakter auf betrieblicher Ebene.

Mit dem seit mehreren Jahren bestehenden Kooperationsprojekt mit dem Institut für betriebliche Suchtprävention Berlin konnte der Transfer von hervorragendem und erprobtem Know how erneut umgesetzt werden. Im Rahmen des umfangreichen Fortbildungsprogramms wurde es Multiplikatoren aus Brandenburg ermöglicht, mit der komplexen Thematik in Kontakt zu kommen bzw. vertrauter zu werden.

Nach Einschätzung aller Projektbeteiligten kann die Inanspruchnahme durch TeilnehmerInnen aus dem Land Brandenburg als sehr ermutigend bewertet werden.

- Das aktuelle Fortbildungsprogramm für 2008/2009 kann bei der BLS angefordert werden.

## SERVICELEISTUNGEN

### REGIONALFÖRDERMITTEL DER DEUTSCHEN RENTENVERSICHERUNG BUND

**DIE BRANDENBURGISCHE** Landesstelle für Suchtfragen koordiniert die Vergabe und das Nachweisverfahren der Regionalfördermittel, die die Deutsche Rentenversicherung Bund im Rahmen von § 31 Abs.1 Nr.5 SGB VI für die ambulante Suchtkrankenhilfe zur Verfügung stellt. Für Brandenburg belaufen sich die Fördermittel für ergänzende, weiterführende und innovative Projekte auf 30.675 Euro.

Im Rahmen eines bei der BLS eingerichteten Vergabeausschusses wurde der Förderschwerpunkt für die Selbsthilfe bei der pauschalen Gruppenförderung und den standardisierten Gruppenleiterschulungen gesetzt. Im Jahr 2007 konnte eine Förderung von 125 Selbsthilfegruppen und 13 standardisierten Gruppenleiterschulungen realisiert werden.

### REGIONALFÖRDERMITTEL DER DEUTSCHEN RENTENVERSICHERUNG BERLIN-BRANDENBURG

**MIT DER DEUTSCHEN** Rentenversicherung Berlin-Brandenburg konnte auf der Grundlage von § 31 Abs.1 Nr.5 SGB VI eine Förderung von Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe vereinbart werden, die die stationären Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation einleiten und mittels ambulanter Nachsorgeleistungen den Erfolg der Maßnahmen absichern. Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen wurde mit der Koordination und Abwicklung des Förderverfahrens beauftragt.

Der Förderschwerpunkt richtet sich auf die Absicherung des Geschäftsbetriebes professioneller ambulanter Beratungs- und Behandlungseinrichtungen (z.B. Einrichtungen von Nebenstellen), um das Ziel der beruflichen und sozialen Rehabilitation bei möglichst vielen Betroffenen flächendeckend im Land Brandenburg sicherzustellen. Für das Jahr 2007 wurden ein Fördervolumen von 35.790,- Euro zur Förderung von 13 ambulanten Suchthilfeeinrichtungen zur Verfügung gestellt.

## PAUSCHALE GRUPPENFÖRDERUNG AOK BRANDENBURG

**VOR DEM HINTERGRUND** bereits seit Jahren bestehender guter Kooperationsbeziehungen im Bereich Sucht- Selbsthilfe trat die AOK Brandenburg 2005 an die BLS mit dem Vorschlag heran, das Pauschalförderverfahren von Sucht-Selbsthilfegruppen für die AOK zu koordinieren und abzuwickeln. Nachdem im BLS- Vorstand diese Intensivierung der Zusammenarbeit grundsätzlich beraten worden war, wurden mit der AOK die erforderlichen Schritte wie Informierung der Gruppen, Formularwesen etc. abgestimmt.

Im Jahr 2007 konnten im Rahmen dieses Verfahrens 120 Selbsthilfegruppen mit einem Fördervolumen von 23.680,- Euro gefördert werden.

## ARBEITSKREIS GKV GEMEINSCHAFTS-FÖRDERUNG SELBSTHILFE

**Zum 1.1.2008** wird sich die Förderung der Selbsthilfe im Rahmen des § 20 SGB V ändern. Mindestens 50 % der zur Verfügung stehenden Finanzmittel müssen als Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen verwendet werden: für Selbsthilfe-Kontaktstellen, für Landesorganisationen der Selbsthilfe und für Selbsthilfegruppen.

Als maßgeblicher Vertreter der Selbsthilfe bringt die BLS die Interessen der Sucht-Selbsthilfe in die Beratungen zur Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen ein.

Als weitere Aufgabe des Arbeitskreises wird 2008 neben dem Vergabeverfahren u.a. die Erarbeitung von Förderkriterien auf der Agenda stehen.

## INTERNET-PRÄSENTATION UND -SERVICE DER BLS

**DIE NUTZUNG** der vielfältigen Möglichkeiten der modernen elektronischen Kommunikationstechnologie ist selbstverständlich für eine zentrale Informations- und Koordinierungsstelle wie die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen unverzichtbar.

Um dem Informationsbedürfnis sowohl der Fach- wie der allgemeinen Öffentlichkeit nachzukommen, hat die BLS im Berichtsjahr ihre Internet-Präsenz auf eine neue technische Basis umgestellt und damit die fortwährende Aktualisierung erheblich erleichtert.

Unter der Adresse [www.bls-potsdam.de](http://www.bls-potsdam.de) wurde im Berichtsjahr sukzessive eine zusätzliche Informations- und Servicequelle für eine breitere Nutzerschaft aufgebaut und weiterentwickelt.

## STELLUNGNAHMEN, BERATUNGEN, ANFRAGEN, VORTRÄGE ETC.

**NEBEN DEN** routinemäßig abzuleistenden Anforderungen eines breit gestreuten Interessentenkreises zu diversen Informationsmaterialien, Broschüren, Verzeichnissen etc., werden Anfragen an die Geschäftsstelle gerichtet, die sich z.B. auf Struktur-, Rechts- und Fortbildungsfragen beziehen. Diese Leistungen, zu denen auch die regelmäßige Referenten- und Moderatorentätigkeit des Geschäftsführers bei Fachveranstaltungen etc. zu zählen sind, erfordern teilweise eine umfangreiche Recherchetätigkeit, um die gezielten Anfragen und Themenstellungen kompetent bedienen zu können.

Im Mittelpunkt der Anfragen von Medienvertretern stehen Fakten zum Suchtverhalten sowie Hintergrundinformationen zu speziellen Fragestellungen. Angesichts der Notwendigkeit zu auflageorientierten Nachrichten seitens der Medienvertreter erfordert eine Öffentlichkeitsarbeit, die suchtpolitische Themen in die Öffentlichkeit transportieren möchte, eine permanente Gratwanderung zwischen Sensation und Sachinformation.

Das öffentliche Interesse an Alkohol und Tabak ist trotz seines großen gesundheits- und sozialpolitischen Stellenwertes vergleichsweise gering, während illegale Rauschdrogen ein wesentlich höheres Interesse hervorrufen. Diese Verzerrungen ins richtige gesundheitspolitische Maß zu rücken, wird kontinuierliche Aufgabe der BLS bleiben.

## GREMIENTÄTIGKEIT, KOORDINIERUNGSKREISE

### ARBEITSKREISE DER BLS

#### ■ Frauenarbeitskreis Sucht

**DER ARBEITSKREIS** unter dem Dach der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen wird von der Selbsthilfereferentin des Fachverbandes Drogen und Rauschmittel, Büro Potsdam, koordiniert und geleitet. Er wird besucht von interessierten Kolleginnen unterschiedlicher Fachbereiche, die in ihrer stationären oder ambulanten Arbeit mit Frauen- und Suchtthemen konfrontiert sind. Durch das große Interesse am Arbeitskreis Frauen und Sucht und die zahlreichen Teilnehmerinnen konnte die Palette der Themen erweitert und der kollegiale Austausch auch zwischen professioneller Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe intensiviert werden.

Der Brandenburgische Frauenarbeitskreis Sucht setzt Impulse,

1. frauenspezifische Aspekte in die Suchthilfe zu integrieren und weiterzuentwickeln,
2. die Teilnehmerinnen als Multiplikatorinnen für ihre Einrichtungen zum Thema Frau und Sucht zu beraten, fortzubilden und zu unterstützen
3. Mitarbeiterinnen mit frauenspezifischen Arbeitsansätzen innerhalb Brandenburgs bekannt zu machen und zu vernetzen.

Schwerpunktt Themen 2007 waren:

- Drogen und Schwangerschaft,
- Prostitution und Sucht,
- Führerschein/MPU und Frauen,
- Geschlechtsspezifische Suchtprävention
- Frauen und Rauchen.

*(für den Arbeitskreis: Martina Arndt-Ickert)*

#### ■ Arbeitskreis Ambulante Einrichtungen

**DER ARBEITSKREIS** Ambulante Einrichtungen hat sich zur Aufgabe gesetzt, als Plattform für die Erörterung fachlicher Themen der ambulanten Suchthilfe, sozialrechtlicher Fragen und suchtpolitischer Positionsabstimmung in regelmäßigen Abständen zusammenzukommen. Aufgrund der fortwährenden Probleme der meisten Einrichtungen mit der Basisfinanzierung durch die Kommunen, lag der Schwerpunkt der Arbeit in den vergangenen Jahren vor allem darin, die Leistungen der Beratungsstellen präzise zu beschreiben und zu dokumentieren.

Im Jahr 2007 traf der Arbeitskreis zur Vermeidung von Dopplungen lediglich zu einer Sitzung zusammen. Zu insgesamt 5 weiteren Veranstaltungen zum Themenkomplex Dokumentationssysteme/Strukturierter Sachbericht/Landesdokumentation unter Federführung des MASGF wurde teilweise auch der Teilnehmerkreis der Beratungsstellen hinzugezogen.

Die Zielsetzung besteht neben der Dokumentation auf Basis der Deutschen Kerndatensatzes in einer integrierten Landesauswertung des strukturierten Sachberichts.

Vor diesem Hintergrund wurde von der BLS eine Kurzerhebung bei den Beratungsstellen durchgeführt, die u.a. aktuellen Dokumentationsstand ermittelte.

### ■ Arbeitskreis Selbsthilfe

**IM ARBEITSKREIS** Selbsthilfe arbeiten VertreterInnen der Selbsthilfeverbände und MitarbeiterInnen von Suchthilfeorganisationen zusammen. Er versteht sich als eine Art Vor- bzw. Querdenkergremium für fachliche und strukturelle Problemfelder und Entwicklungsfragen aus Sicht des Selbsthilfeansatzes im Land Brandenburg. Es geht insofern zum einen darum, Bestehendes immer wieder zu hinterfragen bzw. neue Denk- und Handlungsansätze zu entwickeln, aber zum anderen ganz wesentlich auch darum, Vorurteile und Berührungspunkte zwischen ehren- und hauptamtlichen Suchthelfern zu reduzieren.

Die Ergebnisse werden entweder über die Mitglieder und/oder durch die jährliche Fachtagung an die breitere Fachöffentlichkeit transportiert. Als generelle Leitlinie für diese jährliche Fachtagung ist beabsichtigt, neue Gedanken bzw. neue Aspekte zu ‚ewigen‘ Themen bzw. Wahrheiten in eine möglichst breite Fachöffentlichkeit zu tragen.

Die personelle Zusammensetzung des Arbeitskreises konnte im Berichtsjahr durch einige neue Mitglieder „aufgefrischt“ werden, was sich produktiv auswirkte.

Beratungsschwerpunkte im Rahmen der 5 Sitzungen des Jahres 2007 waren neben der Vor- und Nachbereitung der jährlichen Selbsthilfetagung:

- die neuen Regelungen für die Selbsthilfeförderung ab 2008
- Selbsthilfe und Doppeldiagnosen, spezielle Indikationsgruppen
- das Modell Selbsthilfegemeinschaft Schmerwitz
- Umgang mit Nikotinabhängigkeit.

### ■ Arbeitskreis Sozialtherapeutische Einrichtungen

**IM ARBEITSKREIS** Sozialtherapeutische Einrichtungen (STE) sind Vertreter aus Einrichtungen zusammengefasst, deren Klientel dem so genannten Schnittstellensektor hinsichtlich ihrer sozialrechtlichen Einordnung zwischen medizinischer und sozialer Rehabilitation zuzuordnen sind. Ein Blick auf die anderen Bundesländer zeigt, dass für diese Klientel zwar überall ähnliche Einrichtungstypen vorgehalten werden, auf Grund der föderalen Strukturen aber zum Teil sehr unterschiedliche Begrifflichkeiten wie sozialrechtliche Umsetzungsformen entwickelt worden sind.

Im Vordergrund der 4 Sitzungen des Arbeitskreises standen neben den Themen Hilfeplanung, Hilfebedarfserfassung und Dokumentation verschiedene Einzelfragen zu den Auswirkungen des Übergangs der sozialrechtlichen Zuständigkeit vom überörtlichen zum örtlichen Sozialhilfeträger (Kommunalisierung).

Zur vertiefenden Bearbeitung wurde am 1.6.07 eine Klausurtagung in Kieck durchgeführt.

### ■ Arbeitskreis Stationäre Jugendsuchthilfe

**IM LAND BRANDENBURG** wird von ca. einem Dutzend stationärer Einrichtungen ein Angebot für junge Menschen mit Suchtmittelmissbrauch auf Basis der Regelungen des SGB VIII vorgehalten.

An die BLS wurde 2007 die Bitte herangebracht, einen regelmäßigen Austausch für diesen Einrichtungstyp zu koordinieren. Im Rahmen der zwei Sitzungen im Berichtsjahr erwies sich diese Initiative als sehr sinnvoll, denn der mittels einer Umfrage erhobene sozialrechtliche und fachliche Beratungsbedarf ergab eine Fülle von Themen.

## AUFGABEN IM RAHMEN DER LANDESSUCHTKONFERENZ (LSK)

**IM RAHMEN** ihrer Geschäftsordnung hat die Landessuchtkonferenz ihre Aufgaben und Ziele als zentrale Steuerungsstruktur festgelegt:

- Sie beobachtet und analysiert das Suchtgeschehen im Land Brandenburg und gibt Empfehlungen bezüglich Handlungsbedarfen in den Bereichen Suchtprävention, Suchtkrankenhilfe und Bekämpfung der Betäubungsmittelkriminalität.
- Sie fasst Beschlüsse zu landessuchtpolitischen Zielen und gibt Empfehlungen zur Erreichung dieser Ziele ab. Über die Umsetzung empfohlener Maßnahmen entscheiden die Mitglieder der Landessuchtkonferenz in eigener Verantwortung. Die gesetzlichen Grundlagen für die Gewährung von Leistungen der einzelnen Institutionen bleiben unberührt.

Der BLS hat als neutrale und unabhängige Fachstelle im Rahmen der Landessuchtkonferenz eine Doppelrolle zu erfüllen:

Sie ist einerseits Dienstleister für landespolitische Aufgaben und für die von den Gremien der LSK beschlossenen Aktivitäten. Andererseits dient sie als Plattform der Leistungserbringer und damit als Sprachrohr für die Probleme aus der Praxis in Form von Anregungen, Vorschlägen und Kritik. In diesem Prozess wird sie eine fortwährende Rolle als Mittler und Moderator zwischen naturgemäß unterschiedlichen Interessenlagen auszubalancieren haben.

Auch 2007 wurden erneut diverse Aufträge und Projekte auf der Basis der Beschlussfassung in den verschiedenen LSK-Gremien vor allem von den Fachbereichen Suchthilfe und Suchtprävention abgewickelt, wie z.B. für die Abwicklung der ESPAD-Studie, die Neufassung der LSK-Homepage, die Umsetzung des Landesprogramms „Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol“, die Ad-hoc-Erhebung bei den Suchtberatungsstellen zum zu Leistungsmerkmalen und fachlichen Schwerpunktsetzungen, das Modellprojekt Fred<sup>PLUS</sup>.

## BUNDEARBEITSGEMEINSCHAFT DER LANDESSTELLEN FÜR SUCHTFRAGEN (BAGLS)

**IM RAHMEN** von regelmäßigen Zusammenkünften wirkte die BLS an verschiedenen Fachthemen mit. Dies waren 2007 u.a. die Suchtwoche 2007, Neuregelung der Selbsthilfeförderung, der Lotostaatsvertrag, Alkoholexzesse Jugendlicher, neue Modelle ambulanter Versorgung, Regelungen zum Nichtraucherschutz



## ■ Aktivitäten und Initiativen der Zentralstelle für Suchtprävention (ZSB)

### FORTBILDUNGSANGEBOTE, MULTIPLIKATORENSCHULUNGEN, VERANSTALTUNGEN

#### I. FORTBILDUNGEN

| Termin     | Ort           | Thema  | Teilnehmer |
|------------|---------------|--|------------|
| 28.02.2007 | Potsdam       | Tabak - ein Genuss- und Suchtmittel mit langer Tradition | 10         |
| 14.03.2007 | Potsdam       | Trauma und Sucht   | 23         |
| 21.03.2007 | Potsdam       | Neue chemische Drogen in der Partyszene                  | 29         |
| 15.05.2007 | Potsdam       | Cannabis   | 15         |
| 04.06.2007 | Potsdam       | Total durchgeknallt                                      | 22         |
| 08.10.2007 | Potsdam       | Helfersyndrom und burn out                               | 15         |
| 11.10.2007 | Potsdam       | Frühintervention bei Jugendlichen                        | 10         |
| 08.05.2007 | Potsdam       | Biogene Drogen   | 24         |
| 21.06.2007 | Frankfurt/ O. | Biogene Drogen   | 41         |
| 26.06.2007 | Eberswalde    | Biogene Drogen   | 38         |
| 03.07.2007 | Potsdam       | Biogene Drogen   | 28         |

#### 2. MULTIPLIKATORENSCHULUNGEN

| Termin     | Ort          | Thema                                     | Teilnehmer |
|------------|--------------|---|------------|
| 10.01.2007 | Potsdam      | Cannabiskonsum                            | 15         |
| 30.01.2007 | Potsdam      | Schulische Suchtprävention                | 7          |
| 22.03.2007 | Potsdam      | Schulische Suchtprävention                | 21         |
| 20.06.2007 | Potsdam      | Vorstellung von Suchtpräventionsprojekten | 8          |
| 08.10.2007 | Potsdam      | Alkohol                                   | 22         |
| 24.10.2007 | Ludwigsfelde | Alkoholprävention praxisnah               | 50         |
| 14.11.2007 | Blossin      | Illegale Drogen in der Schule             | 20         |
| 20.11.2007 | Potsdam      | Vorstellung von Suchtpräventionsprojekten | 9          |



### 3. SEMINARE FÜR DIE BETRIEBLICHE SUCHTPRÄVENTION

**GEMEINSAM MIT** dem Institut für Betriebliche Suchtprävention Berlin wurden für Berliner und Brandenburger Fortbildungen zur Betrieblichen Suchtprävention angeboten, wie z.B.:

| Termin     | Ort    | Thema   |
|------------|--------|---|
| 27.08.2007 | Berlin | Suchtprävention im Ausbildungsbereich                         |
| 07.09.2007 | Berlin | Alkohol am Arbeitsplatz                                       |
| 24.09.2007 | Berlin | Betrieblicher Nichtraucherschutz                              |
| 12.10.2007 | Berlin | Illegale Drogen im Betrieb                                    |
| 03.11.2007 | Berlin | Sucht ohne Suchtmittel: Betrieblicher Umgang mit Essstörungen |

### 4. VERANSTALTUNGEN

| Termin     | Ort     | Thema  |
|------------|---------|--|
| 21.01.2007 | Potsdam | Workshop „Rauchfreies Krankenhaus“   |
| 07.05.2007 | Potsdam | 2. Fachforum zur Umsetzung des Brandenburgischen Programms der Landessuchtkonferenz „Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol“ |
| 03.09.2007 | Potsdam | Suchtpräventionsangebote mit Standbetreuung anlässlich des Tages der offenen Tür, MBSJ   |
| 12.09.2007 | Potsdam | Betriebliche Suchtprävention zum Thema Rauchen und Alkohol mit Standbetreuung, Stadtwerke  |
| 24.09.2007 | Potsdam | Workshop „Fundraising“   |
| 16.10.2007 | Buckow  | Workshop zur Umsetzung der rauchfreien Krankenhäuser   |
| 04.12.2007 | Potsdam | Workshop „Stand der Projektarbeit aus dem Programm der LSK Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol“                           |

## PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

### TITEL DES PROJEKTES

#### ■ Landesprogramm „Brandenburg rauchfrei“

### TRÄGER DES PROJEKTES:

Landessuchtkonferenz

### ZEITRAUM:

Fortlaufend seit Dezember 2003

### PROJEKTBECHREIBUNG:

„Brandenburg rauchfrei“ ist ein Programm der Landessuchtkonferenz zur Eindämmung des Tabakkonsums.

Das Programm will Nichtraucher unterstützen, vor Passivrauchen schützen, Rauchern den Ausstieg erleichtern und bietet Partnern eine Plattform für Projekte und sonstige Aktivitäten.

Im ersten Teil zur Bekanntmachung des Landesprogramms wurden 2004 durch das MASGF in Zusammenarbeit mit der BLS e.V./ ZSB Materialien für Multiplikatoren entwickelt. Der zweite Teil richtete sich an die Zielgruppe Schwangere, Kleinkinder, Mütter und junge Familien.

Für 2008 wird ein 3. Fachforum vorbereitet, verbunden mit dem Ziel Bilanz zu ziehen und zu beraten, wie das Programm weiter entwickelt werden kann.



rauchfrei!  
Brandenburg

### TITEL DES TEILPROJEKTES

#### ■ 1. Rauchfreier Betrieb

### TRÄGER DES PROJEKTES:

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. / Zentralstelle für Suchtprävention

### SETTING:

Betriebe

### ZEITRAUM:

Fortlaufend seit Dezember 2003

### PROJEKTBECHREIBUNG:

Immer mehr Betriebe und Unternehmen setzen auf Gesundheitsförderung, um die Arbeitsfähigkeit ihrer Mitarbeiter zu erhalten. Die Umsetzung der Arbeitsstättenverordnung zum Nichtraucherschutz sowie das Angebot „Rauchfreier Betrieb“ haben viele Betriebe zum Anlass genommen, sich mit dem Thema auseinander zu setzen und die Gütesiegelübergabe „Rauchfreier Betrieb“ zu beantragen, wenn die vorgegebenen Kriterien erfüllt sind.

11 Betriebe und Einrichtungen konnten 2007 mit dem Gütesiegel des MASGF ausgezeichnet werden.

## TITEL DES TEILPROJEKTES

## ■ 2. Befragung zur Einhaltung der Selbstverpflichtungserklärung der Tabakindustrie in Brandenburg (Zusammenfassung)

## TRÄGER DES PROJEKTES:

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen  
e.V./ Zentralstelle für Suchtprävention

## SETTING:

Schulen, Jugendeinrichtungen

## ZEITRAUM:

2006/ 2007

## PROJEKTBE SCHREIBUNG:

Angeschrieben wurden die Leiter von Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen und gebeten, sich an einer Fragebogenaktion zur Einhaltung der Selbstverpflichtungserklärung der Tabakindustrie zu beteiligen.

Die Selbstverpflichtungserklärungen der Tabakindustrie von 1993 und 1997 beinhaltet:

- keine Plakatwerbung für Zigaretten an Straßen und Haltestellen um Schulen und Jugendzentren, sowie vor dem Haupteingang von Schulen und Jugendzentren aus einem einsehbaren Bereich bis zu 100m Entfernung.
- keine Zigarettenautomaten in einem Sichtfeld von 50m vom Haupteingang einer Schule eines Jugendzentrums und innerhalb der diese Einrichtungen umlaufenden Straßenabschnitte.

Im Zuge der Entwicklung der Tabakprävention in Brandenburg und dem damit verbundenen Rauchverbot an Schulen sowie dem Start des Projektes Rauchfreie Jugendeinrichtung beabsichtigten wir mit dieser Befragung einen entscheidenden Beitrag zur Umsetzung des Landesprogramms „Brandenburg rauchfrei“ zu leisten mit dem Ziel:

- das Nichtrauchen zu fördern
- vor Passivrauchen zu schützen
- Rauchern den Ausstieg zu erleichtern.

## ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE:

Insgesamt haben 45 Schulen und 42 Jugendfreizeiteinrichtungen an der Befragung in Brandenburg teilgenommen. Es stellte sich heraus, dass um 22 Schulen (48%) und 19 Jugendeinrichtungen (45%) die Selbstverpflichtung nicht eingehalten wurde (siehe Tabelle unten).

Eine Befragung des Gesundheitsamt Potsdam von 2001 und eine Befragung der Überregionalen Suchtpräventionsfachkräfte von 2004 zeigen wesentlich höhere Verstöße in der Form, dass vor allem Zigarettenautomaten im Umfeld von Schulen angebracht waren.

Grundsätzlich zeigt sich, dass um Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen ein Rückgang von Zigarettenautomaten und Werbeanbringen festzustellen ist. Handlungsbedarf besteht jedoch noch.

|  | Schule |      | Jugendeinrichtung |      |
|--|--------|------|-------------------|------|
|  | ja     | nein | ja                | nein |
| Zigarettenautomaten auf dem Grundstück | 1      | 44   | 4                 | 38   |
| Zigarettenautomaten im Sichtfeld       | 9      | 36   | 12                | 30   |
| Tabakwerbung im Sichtfeld              | 4      | 41   | 1                 | 41   |
| Tabakwerbung umliegende Straßen        | 8      | 37   | 2                 | 40   |



## TITEL DES TEILPROJEKTES

■ **3. Nichtraucherwettbewerb  
„Be Smart Don`t Start“**

TRÄGER / LANDESKOORDINATION  
DES PROJEKTES

- Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung Kiel,
- Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. / Zentralstelle für Suchtprävention

## SETTING:

Schulen (Schülerinnen und Schüler der 5. bis 8. Klassen aller Schulformen)

## ZEITRAUM:

November bis Mai eines jeden Schuljahres

## PROJEKTBECHREIBUNG:

„Be Smart Don`t Start“ ist ein Wettbewerb zum Nichtrauchen für Schülerinnen und Schüler hauptsächlich der Jahrgangsstufen sieben und acht.

Drei Ziele werden mit diesem Wettbewerb verfolgt:

1. Verhinderung bzw. Verzögerung des Einstiegs in das Rauchen bei nichtrauchenden Schülerinnen und Schüler.
2. Einstellung bzw. Reduktion des Zigarettenkonsums bei den Schülerinnen und Schülern, die bereits mit dem Rauchen experimentieren, so dass sie nicht zu regelmäßigen Rauchern werden.
3. Durchführung begleitender gesundheitsfördernder Maßnahmen in der Klasse.

Seit sieben Jahren nehmen Schulklassen aus Brandenburg am Nichtraucherwettbewerb teil:

| Schuljahr | Anmeldungen | Abbrüche | Abschluss erreicht |
|-----------|-------------|----------|--------------------|
| 2000 / 01 | 82          | 13       | 69                 |
| 2001 / 02 | 91          | 26       | 65                 |
| 2002 / 03 | 99          | 43       | 56                 |
| 2003 / 04 | 148         | 57       | 91                 |
| 2004 / 05 | 187         | 69       | 118                |
| 2005 / 06 | 165         | 64       | 101                |
| 2006 / 07 | 185         | 61       | 124                |

Aus Brandenburg beteiligten sich 185 Schulklassen, davon haben 124 Klassen bis zum Schluss des Wettbewerbes durchgehalten.

Wie in jedem Jahr, so wurde auch in diesem Jahr ein Landespreis vom Bildungsministerium in Höhe von 200,00 Euro vergeben. Er ging an die Oberschule nach Wildau.

Außerdem haben aus Brandenburg vier Klassen einen Preis der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung in Höhe von 250,00 Euro erhalten. Das war jeweils eine Klasse aus dem

- A.-Einstein Gymnasium in Angermünde
- Schule an den Havelauen in Henningsdorf
- Melanchthon-Gymnasium in Herzberg
- Barnim Gymnasium in Bernau

Zum Ende des Wettbewerbes fanden in allen Regionen des Landes Abschlussveranstaltungen um den Weltnichtrauchertag statt, die von den Suchtpräventionsfachkräften organisiert wurden.

## TITEL DES TEILPROJEKTES

■ **4. „Rauchfreie Jugendeinrichtung“**

## TRÄGER DES PROJEKTES:

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. / Zentralstelle für Suchtprävention, AOK für das Land Brandenburg

## SETTING:

Jugendeinrichtungen

## ZEITRAUM:

Januar 2006 fortlaufend

## PROJEKTBECHREIBUNG:

Dieses Projekt unterstützt das Landesprogramm „Brandenburg rauchfrei“ zur Eindämmung des Tabakkonsums.

Der Weg zur rauchfreien Jugendeinrichtung ist ein pädagogischer Prozess, der in den Jugendeinrichtungen sehr unterschiedlich abläuft. Mit Jugendlichen ein Konzept zu entwickeln, hinter dem sie auch stehen, das ist die Herausforderung. Selbst wenn es nicht gelingen sollte, ist die Problematisierung schon Grund genug, diese Initiative zu starten.

Die Aktion hat ihren Schwerpunkt in der Motivation, die der Förderung einer freiwilligen Verhaltensänderung dient: Motivation durch Aktion! Jugendeinrichtungen können, wenn Sie rauchfrei sind, einen Antrag zur Verleihung des Gütesiegels „Rauchfreie Jugendeinrichtung“ stellen.

Das Gütesiegel wurde durch das MBS an das Haus farbenfroh in Prieros am 27.02.2007 vergeben.

## TITEL DES TEILPROJEKTES

## ■ 5. „Rauchfreies Krankenhaus“

TRÄGER UND LANDESKOORDINATION  
DES PROJEKTES:

Deutsches Netz Rauchfreier Krankenhäuser,  
Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen  
e.V./ Zentralstelle für Suchtprävention

## SETTING:

Krankenhäuser

## ZEITRAUM:

Frühjahr 2006 fortlaufend

## PROJEKTBE SCHREIBUNG:

Krankenhäuser sind Zentren der Gesundheit und haben somit eine Vorbildfunktion. Das Ziel des Projektes besteht darin, möglichst viele Krankenhäuser Brandenburgs in das Netzwerk zu integrieren und sie auf dem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Die Teilnahme am Europäischen Netzwerk rauchfreie Krankenhäuser umfasst vier Stufen, die

MITGLIEDSCHAFT SOWIE DAS BRONZE-,  
SILBER- UND GOLD-ZERTIFIKAT

Folgende Krankenhäuser konnten bisher in Brandenburg mit einem Zertifikat ausgezeichnet werden.

## Silber- Zertifikat

- salus Klinik Lindow
- Heinrich- Heine- Klinik Neufahrland
- Klinikum Ernst von Bergmann, Potsdam (Dezember 2007)

## Bronze Zertifikat

- Klinikum Niederlausitz Senftenberg
- Evangelisch Freikirchliches Krankenhaus Rüdersdorf
- Städtisches Klinikum Brandenburg
- Herzzentrum Brandenburg in Bernau

## Weitere Mitglieder sind:

- Evangelisch- Freikirchliches Krankenhaus
- Fontane Klinik Mittenwalde



## TITEL DES PROJEKTES

## ■ Brandenburgisches Programm „Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol“

## TRÄGER DES PROJEKTES:

Landessuchtkonferenz

## ZEITRAUM:

Fortlaufend seit Mai 2007

## PROJEKTBE SCHREIBUNG:

Vorrangiges Ziel ist es, Risikokompetenzen und einen verantwortlichen Umgang mit Alkohol zu fördern. Das betrifft besonders den Konsum in Problem- oder Gefahrenlagen wie beispielsweise im Straßenverkehr oder in der Schwangerschaft.

Alkoholprävention wird nur wirksam, wenn sie den einzelnen Menschen erreicht und verhaltensbezogene Zielsetzungen verfolgt wie z.B.:

- Verhinderung des Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen unterhalb bestimmter Altersgrenzen
- Hinauszögern des Konsumbeginns
- Verzögern des Einstiegs in einen regelmäßigen Konsum
- Förderung des verantwortlichen Umgangs mit Alkohol bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Reduzierung des Rauschtrinkens/exzessiven Trinkens bei Jugendlichen
- Anstieg des (handlungsrelevanten) Wissens über die gesundheitsschädigenden Folgen übermäßigen Alkoholkonsums in der Allgemeinbevölkerung
- Kritische Reflexion des eigenen Konsumverhaltens
- Fähigkeit zum verantwortlichen risikoarmen Konsum
- Fähigkeit zur realistischen Einschätzung der Folgen des Alkoholkonsums
- Vermeidung des Konsums in bestimmten Situationen, in denen Alkohol ein hohes Risiko darstellt, z.B. im Straßenverkehr
- Senkung der Zahl der Alkoholfahrten bzw. der Zahl alkoholbedingter Unfälle im Straßenverkehr

Das Programm besteht aus vielen Einzelprojekten und Aktivitäten die von unterschiedlichen Trägern auf landes- und kommunaler Ebene umgesetzt werden.

## TITEL DES TEILPROJEKTES

- **1. Wettbewerb – Alkohol. Irgendwann ist der Spaß vorbei**

## TRÄGER DES PROJEKTES:

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V./ Zentralstelle für Suchtprävention in Kooperation mit der Büro für Suchtprävention Hamburg

## SETTING:

Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren

## ZEITRAUM:

01.09.2007 bis 12.10.2007

## PROJEKTBESCHREIBUNG:

Die meisten Jugendlichen kommen bereits sehr früh in Kontakt mit Alkohol. In Brandenburg liegt das Durchschnittsalter beim ersten Konsum von Alkohol bei 11 Jahren. Der Wettbewerb „Alkohol. Irgendwann ist der Spaß vorbei“ setzt an der Lebenswelt der Jugendlichen an, um ihnen ohne pädagogischen Zeigefinger zu verdeutlichen, wo genau der Spaß am Trinken aufhört und der schädliche Konsum anfängt.

Für den Wettbewerb wurden neue Slogans für die Plakatkampagne „Alkohol. Irgendwann ist der Spaß vorbei“ gesucht. Auch neue Motive, Ton- und Bildbeiträge jeder Art mit Bezug zur Kampagne wurden eingereicht. Die Verteilung der Preisgelder in Höhe von 1.000 € ging an fünf Preisträger, die durch eine Jury ausgewählt worden waren.

**Preisverleihung in der Bettina-von-Arnim Gesamtschule in Lehnin**



## SERVICELEISTUNGEN

### I. INFORMATIONSMATERIALIEN

- Erweiterung des Mediothekebestandes
- Ausleihe und Versand von Informationsmaterialien an Interessierte
- Inhaltliche Gestaltung eines Posters zum Thema „Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“
- Inhaltliche Gestaltung und Herausgabe von Materialien zu unterschiedlichen Themen der Suchtprävention
  - Fortbildungsangebote 2007
  - Neuauflage der Broschüre „Kulturgeschichte und Pharmakologie pflanzlicher Drogen“
  - Computerspiele – Computerspielsucht
  - Wasserpfeife ungefährlicher als Zigarette?
  - FreD<sup>PLUS</sup>
  - Jahreskalender 2008 „Natürliche Rauschdrogen“

### 2. PRESSEMITTEILUNGEN

Pressemitteilung über MASGF zum Thema:

MAZ 24.01.2007 zum Thema:

- Rauchfreie Krankenhäuser

Ratgeber Medizin 1/2007 zum Thema:

- Volkskrankheit Alkoholismus: Hilfsangebote in Brandenburg

Deutsches Handwerkerblatt 2/2007 zum Thema:

- Rauchfreier Betrieb

Pressemitteilung über MASGF zu den Themen:

- Wettbewerb Alkohol. Irgendwann ist der Spaß vorbei
- Start Nichtraucherwettbewerb Be Smart 2007/08
- Brandenburg auf dem Weg zu Rauchfreien Krankenhäusern
- FreD<sup>PLUS</sup>

### 3. INTERNET

#### ■ [www.bls-potsdam.de](http://www.bls-potsdam.de)

Fortbildungsangebote, Projekte und aktuelle Informationen zur Suchtprävention werden auf der Homepage der BLS vorgestellt.

#### ■ [www.prevnet.de](http://www.prevnet.de)

Das Portal hat sich seit dem Start 2004 schnell zu einem Knotenpunkt für Suchtprävention im Internet entwickelt. Es richtet sich an Menschen, die in der Suchtprävention tätig sind und ist ein Kooperationsprojekt zwischen der BZgA und bisher 12 Bundesländern.

Unter den Rubriken Neues, Termine, Einrichtungen, Projekte, Studien und Materialien werden in Deutschland verfügbare Informationen zur Suchtprävention gebündelt und zur Verfügung gestellt.

Internetnutzer können sich derzeit auf PrevNet über 466 Einrichtungen informieren, sieben sind bis Ende 2006 davon aus Brandenburg.

Mitglied werden bei PrevNet kann jeder in der Suchtprävention Tätige, der einer Institution angehört und sich aktiv an der Weiterentwicklung des Portals beteiligen möchte. Die Mitgliedschaft ist kostenlos.

Die Landeskoordination und Aktualisierung liegt bei der ZSB.

#### ■ [www.lsk-brandenburg.de](http://www.lsk-brandenburg.de)

Die Homepage der Brandenburger Landessuchtkonferenz gibt es seit dem 01.01.2006. Auf den Seiten sind folgende Inhalte zu finden und werden durch die ZSB aktualisiert:

- Anliegen der Landessuchtkonferenz
- Struktur, Ziele
- Vorstellung der Arbeitskreise
- Aktuelle Informationen
- Presse, Links, Kontakte

### 4. GREMIENTÄTIGKEIT, KOORDINIERUNGSKREISE

Entsprechend der Arbeitsaufgaben erfolgte die Teilnahme in folgenden Gremien:

- Bund- Länder- Koordinierungskreis der BZgA
- Arbeitskreis „Suchtprävention“ der Landessuchtkonferenz
- Arbeitskreis „Drogenkriminalität“ des Landespräventionsrat
- Arbeitstreffen mit den Suchtpräventionsfachkräften

### 5. SONSTIGES

#### ■ **Suchtwoche „Alkohol-Verantwortung setzt die Grenzen“ der DHS**

Die Aktionswoche der DHS mit mehr als 2000 Veranstaltungen war nicht nur bundesweit, sondern auch in Brandenburg, ein voller Erfolg.

Insgesamt haben sich in Brandenburg offiziell auf der Seite der DHS 49 Einrichtungen aus Brandenburg zur Teilnahme an der Suchtwoche „Alkohol- Verantwortung setzt die Grenzen“ angemeldet.

Die Veranstaltungen hatten alle das Ziel, den Alkoholkonsum zu reduzieren, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und die Stigmatisierung von Menschen mit Alkoholproblemen zu überwinden.

So wurden vorrangig von Suchtberatungsstellen zu den unterschiedlichsten Themen Veranstaltungen angeboten, wie z.B. Sportveranstaltungen ohne Alkohol, Vorträge mit Diskussionsrunden zum Thema Alkohol, Alkoholprävention am Arbeitsplatz, Selbsthilfeangebote wurden vorgestellt und Gottesdienste die sich dem Thema Alkohol widmeten, wurden angeboten.

Über die Medien wurden in den Regionen die Veranstaltungen bekannt gemacht und gewürdigt.

## ■ Aktivitäten und Initiativen der Fachstelle Schulische Gesundheitsförderung (OPUS)

### VERANSTALTUNGEN, BILDUNGSARBEIT, MULTIPLIKATORENSCHULUNGEN

| Termin                         | Ort                           | Charakter/Thema  | Teilnehmer   |
|--------------------------------|-------------------------------|--|--|
| 18.04.2007                     | Potsdam                       | Ausbildung zum Qualitätsbeauftragten/Auditor im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens „Gesunde Schule“  | 7 Lehrkräfte   |
| 10.09.07                       | Glindow                       | Fortbildung zum Audit Gesunde Schule   | 15 Lehrkräfte  |
| 17.09.07                       | Lauchhammer                   | Fortbildung zum Audit Gesunde Schule   | 15 Lehrkräfte  |
| 07.11.07                       | Potsdam                       | Fortbildung „Total durchgeknallt“  | 28 Lehrkräfte und Sozialpädagogen                          |
| 13. bis<br>14.11.2007          | Jugendbildungszentrum Blossin | OPUS-Schülermentorenlehrgang für Gesundheitsförderung, Verkehrs- und Mobilitätserziehung mit den Schwerpunkten im Bereich der Lehrerfortbildung/ Schülerschulung: Bewegung, Kommunikation und Suchtprävention; | 7 Lehrerinnen und Lehrer sowie 15 Schülerinnen und Schüler |
| <b>Eigene Fortbildung:</b>     |                               |  |  |
| 23.01.07                       | Berlin                        | Fachtagung „Bewegung im Alltag“  |  |
| 25.01.07                       | Berlin                        | Fachtagung „Tafel-Freuden“   |  |
| 26.01.07                       | Potsdam                       | Kindergesundheitsgipfel  |  |
| 28.02.07                       | Ludwigsfelde                  | Perspektiven der Suchtprävention in Politik und Wissenschaft   |  |
| 25.04.07                       | Ludwigsfelde                  | Liebe in Zeiten von Aids   |  |
| 02.05.07                       | Potsdam                       | Tagung „Putzmunter“  |  |
| 07.05.07                       | Potsdam                       | Landeskonferenz Alkohol  |  |
| 04.06.07                       | Potsdam                       | Fortbildung „Total durchgeknallt“  |  |
| 20.06.07                       | Ludwigsfelde                  | Fortbildung „Kindwohlgefährdung“   |  |
| Ab September<br>Jahreslehrgang | Ludwigsfelde                  | Suchtprophylaxe (1 mal wöchentlich)  |  |
| 24.10.07                       | Ludwigsfelde                  | Fachtagung „Alkohol“   |  |

## PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

### SCHÜLERMENTORENLEHRGANG FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG, VERKEHRS- UND MOBILITÄT SERZIEHUNG UND SPORT

**IM JAHR 2007** startete nach einjähriger Pause der dritte Lehrgang der Schülermentorenausbildung für Gesundheitsförderung, Verkehrs- und Mobilitätserziehung und Sport im Jugendbildungszentrum in Blossin.

Es trafen sich die Lehrkräfte, sowie ihre Schüler zu einem zweitägigen Seminar.

Die inhaltlichen Schwerpunkte dieses Moduls waren die Themen Kommunikation, Bewegung und Sucht.

7 Brandenburger Schulen begannen mit der Ausbildung im Rahmen dieses Lehrganges. Damit waren die Kapazitäten allerdings nicht ausgeschöpft. Als Ursache dafür sind organisatorische Gründe anzuführen. Leider ist die zuständige Bearbeiterin der Anmeldungen im LISUM im Vorfeld der Veranstaltung erkrankt, so dass Anfragen und Anmeldungen unbearbeitet blieben. Hinzu kamen die Streiks der Lokführer bei der deutschen Bahn, die einige Schulen bewegen haben, kurzfristig abzusagen.

Viele Schulen signalisierten jedoch den Wunsch, am nächsten Modul im Frühjahr 2008 teilzunehmen.

Die Rückmeldungen der Schulen, die an diesem ersten Modul teilgenommen haben, waren durchweg positiv.

Die Kooperationspartner dieses Projektes waren die Brandenburgische Sportjugend im Landessportbund Brandenburg, das OPUS- Landeszentrum und das LISUM Berlin-Brandenburg. Finanziell wurde das Projekt durch die Unfallkasse und das MASGF des Landes Brandenburg unterstützt.

### PROJEKT: „VERRÜCKT? NA UND!“

**DAS PROJEKT** ist ein bundesweites, sowie in Tschechien und der Slowakei erprobtes Schulprojekt von „Irrsinnig Menschlich e.V.“ für mehr Toleranz und Offenheit im Umgang mit psychischen Beeinträchtigungen.

Träger des Projektes im Land Brandenburg war die Brandenburgische Landesstelle gegen für Suchtfragen e. V. /OPUS -Landeszentrum.

#### ■ Projektablauf

Der Projekttag hatte in den meisten Schulen den Charakter eines Workshops.

Ein mit der Thematik vertrauter Moderator/ Moderatorin begleitete die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Projektphasen in der Regel im Beisein der verantwortlichen Lehrkraft.

In einer ersten Phase wurden die Schülerinnen und Schüler für die Thematik psychischer Auffälligkeiten von Menschen sensibilisiert. Dazu erhielten sie zunächst Grundlageninformationen über psychische Erkrankungen und ihrer Entstehungsfaktoren. In Absprache mit der jeweiligen Fachlehrkraft wurde diese Phase entsprechend den Vorkenntnissen der Schüler zeitlich angepasst.

In der nächsten Phase erfolgte ein Gespräch mit einem Experten in eigener Sache. Das sind Menschen, die psychische Krankheit erfahren haben. Unterstützung erhielten die Betroffenen dabei von einem selbst gewählten „Tandempartner“. In der Regel handelt es sich dabei um Angehörige, bzw. Therapeuten. Durch die vorbereitenden Gespräche mit den Fachlehrkräften konnten die Teams auf die Vorkenntnisse, die Bedürfnisse und die Fragen der entsprechenden Projektgruppe eingehen. Dieses Vorgehen erforderte eine entsprechend intensive Vorbereitung der Akteure.

Das OPUS- Landeszentrum übernahm jeweils die Beratung und Vermittlung von „Experten in eigener Sache“, den Betroffenen, und den „Brückenbauern“, den Moderatoren des Projektes vor Ort. Dabei wurde der Bedarf regional abgestimmt.

### ■ Zeitlicher Rahmen / Zielgruppe

Das Projekt fand jeweils an einem Projekttag in der Schule statt.

Zielgruppe waren die Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 10. Von der Mehrzahl der interessierten Schulen wurde dieses Projekt in der Sekundarstufe II in den Fächern Biologie und Psychologie eingesetzt.

### ■ Projektschulen im Land Brandenburg

Für das Projekt „Verrückt? Na und!“ haben sich insgesamt 17 Schulen angemeldet. Viele Schulen haben dabei mehrere Klassen, bzw. Kurse angemeldet.

In 14 Schulen, an einigen Schulen auch in zwei Kursen, konnte dieses Projekt realisiert werden. Die vom MBS des Landes Brandenburg bereitgestellten Mittel wurden damit ausgeschöpft.

### ■ Tandems (Moderatoren und Experten in eigener Sache)

Zu Beginn des Bewilligungszeitraumes standen drei Teams für das Projekt zur Verfügung. Schnell stellte sich jedoch heraus, dass sich der Gesundheitszustand bei zwei der Experten in eigener Sache so stark verschlechterte, dass aus Gründen der Sorgfaltspflicht ein Projekteinsatz in Schulen nicht möglich war. Trotz intensiver Bemühungen konnte kein Ersatz für die beiden Teams gefunden werden. Das verbliebene Team erklärte sich deshalb bereit, alle Termine für die Schulen im Land Brandenburg selbst wahrzunehmen.

### ■ Ergebnis

Mit Hilfe dieses Projekts haben die Schülerinnen und Schüler über Situationen nachgedacht und diskutiert, die Menschen aus dem seelischen Gleichgewicht bringen können. Sie haben sich mit betroffenen Menschen ausgetauscht und ihre Krisenbewältigungsstrategien kennen gelernt.

Sie wurden angeregt, über eigene Probleme zu reflektieren.

Die Begegnung mit Betroffenen und die Informationen über psychische Erkrankungen wirkte Vorurteilen und Ängsten entgegen und ermutigte Schüler, über eigene Gefühle und Befindlichkeiten zu sprechen, sowie Verantwortung für ihr Leben zu ergreifen.



Das Projekt hat einen Beitrag dazu geleistet, dass Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen weniger stigmatisiert und ausgegrenzt werden.

Von den Schülerinnen und Schülern, sowie den Fachlehrkräften erhielten die Akteure und das OPUS- Landeszentrum positive Rückmeldungen. Viele Schulen wollen dieses Projekt regelmäßig in ihren Unterricht mit einplanen.

Evaluierungen in anderen Bundesländern vor und nach Durchführung des Projektes, wie zum Beispiel an der Universität Leipzig, haben den Wissenszuwachs bei den Jugendlichen und einen Bewusstseinswandel im Ergebnis dieses Projektes bestätigt. Die Schüler waren zunehmend in der Lage, Urteile in der Bevölkerung kritisch zu hinterfragen und Formen der Diskriminierung und Ausgrenzung zu erkennen. Ihnen wurde bewusst, dass es auch sie treffen kann und dass psychisch kranke Menschen einen Teil der Gesellschaft darstellen.

## AUDIT „GESUNDE SCHULE“

**AM 18. APRIL 2007** fand in Potsdam eine Fortbildung für weitere interessierte Schulen zum Gesundheitsaudit statt, die der Qualifizierung der Lehrer und Schulleiter zu Qualitätsbeauftragten und Auditoren diente.

An dieser Fortbildung nahmen 7 Lehrkräfte von 4 Schulen teil.

Neben der Schulung von Qualitätsbeauftragten und Auditoren in Potsdam, äußerten Schulen den Wunsch nach Fortbildung ganzer Kollegien. Diesem Wunsch kam das OPUS-Landezentrum nach.

Am 10.09.2007 wurde das Kollegium der Grundschule in Glindow im Rahmen einer Dienstberatung zum Audit fortgebildet.

Auch an der Comeniuschule in Lauchhammer gab es am 17.09.07 eine Schulung des Kollegiums zum Verfahren.

Die Zertifizierungsstelle BLS e. V./OPUS-Landeszentrum konnte im Jahr 2007 im Land Brandenburg an sieben Schulen das Zertifikat „Gesunde Schule“ vergeben. (vgl. Tabelle).

Die Zertifizierung dieser Schulen zur gesunden Schule wurde von einem breiten öffentlichen



Interesse begleitet – Printmedien berichteten über diesen besonderen Tag der Schulen.

Bei der Zertifizierungsstelle sind aufgrund der Berichterstattung der Medien mehrere Anfragen von Schulen eingegangen, die sich ebenfalls zertifizieren lassen wollen.

Rückmeldungen der Schulen ergaben, dass das Audit die Auseinandersetzung mit eigenen Gesundheitsthemen der Schule insgesamt fördert. Die Schulteams der jeweiligen Schule erleben eine Anerkennung der täglichen geleisteten Arbeit durch die Titelvergabe, die Öffentlichkeit reagiert positiv auf die Zertifizierung und die Eltern sind sehr interessiert am Gesundheitsgedanken in Schule. Die Kommunikation innerhalb des Schulteams im Prozess der Auditierung ist von großem Gewinn für alle, macht sie doch einerseits den erreichten Stand deutlich, deckt andererseits defizitäre Bereiche auf, bringt aber zugleich Lösungsmöglichkeiten zu ihrer Behebung auf den Weg.

| Lfd. Nr. | Schule   | Datum der Zertifizierung |
|----------|--|--------------------------|
| 1        | Allgemeine Förderschule<br>Geschwister Scholl Straße 25<br>03229 Altdöbern   | 09.05.07                 |
| 2        | Gotthardschule<br>Städtische Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt<br>„emotionale und soziale Entwicklung“<br>Kleine Gartenstraße 42<br>14776 Brandenburg | 04.07.07                 |
| 3        | Grundschule „Max Kienitz“<br>Am Grund 27<br>16230 Britz  | 08.11.07                 |
| 4        | Karl-Foerster-Grundschule<br>Kirschallee 172<br>14476 Potsdam  | 21.11.07                 |
| 5        | Grundschule „Ludwig Renn“<br>Kaiser-Friedrich-Straße 15a<br>14469 Potsdam  | 12.12.07                 |
| 6        | Gesamtschule „Albert Schweitzer“<br>Schulstraße I<br>15848 Beeskow   | 13.12.07                 |
| 7        | Grundschule Glindow<br>Glindower Dorfstraße I<br>14542 Werder  | 20.12.07                 |

## PIKS

**PIKS IST EINE** Aufklärungskampagne für Schulen im Land Brandenburg zu den Chancen der Krebsprävention durch HPV-Impfung.

Ziel des Vorhabens ist es, Mädchen im Alter von etwa 12 Jahren zur Inanspruchnahme einer solchen Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs zu motivieren. Dazu soll die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler gefördert und ihre Handlungskompetenz gefestigt werden. Darüber hinaus soll die Aufmerksamkeit in Bezug auf diese Impfung genutzt werden, um über die Jugendgesundheitsuntersuchung (J 1) zu informieren.

**Maßnahmen**

- Information und Schulung von Lehrkräften
- Elterninformation bei Elternversammlungen und durch Elterninformationsbriefe
- Projekttag zu „Krebsprävention und Sexualerziehung“ in Verbindung mit Gesprächsrunden zum Thema „Sexualität und Impfen“ für Schülerinnen und Schüler

**Projekttag (2 Unterrichtsstunden):**

- Gesprächsrunde HPV; Verhütung; sexuell übertragbare Krankheiten
- Film und Fragebogenquiz
- Gruppenarbeit mit Gewinnspiel

Das OPUS-Landeszentrum hat die LAGO als Veranstalter dieses Projekts bei der Konzeptentwicklung intensiv beraten und unterstützt.

**SERVICELEISTUNGEN**

- Mitarbeit bei der Erstellung der Handreichung „Gesunde Schule“ des LISUM
- Mitarbeit bei der Erstellung des Flyers zur Schülermentorenausbildung
- Bearbeitung und Bereitstellung von Gesundheitstimmern für die Grundschulen des Netzwerks
- Pflege der Homepage der BLS e. V.

**GREMIENTÄTIGKEIT,  
KOORDINIERUNGSKREISE**

**DAS OPUS-LANDESZENTRUM** war in den Arbeitskreisen „Primärprävention“ und „Suchtprävention“ der Landessuchtkonferenz vertreten.

Außerdem fanden regelmäßige Beratungen der Zertifizierungsstellen der Bundesländer statt.

**Umschlagseite des  
Gesundheitstimmers**



## ■ Dokumentation: Veranstaltungen



**Frau Kaminski (Vorsitzende der BLS) eröffnet die Tagung „Risiko und Resilienz“**



**Dr. von Braunmühl (MASGF) bei der Tagung „Risiko und Resilienz“**

### **Impression von der 12. Selbsthilfetagung**



## ■ Aktivitäten und Initiativen des Regionalen Knotens Brandenburg – Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

### VERANSTALTUNGEN, BILDUNGSARBEIT, MULTIPLIKATORENSCHULUNGEN

| Termin        | Ort                    | Charakter/Thema   | Teilnehmer  |
|---------------|------------------------|---|---|
| 30. Mai 2007  | Potsdam IKK            | Preisverleihung „IKK bewegt Kitas“  | Erzieherinnen, Eltern und Kinder der prämierten Kitas, Multiplikatoren,   |
| 04. Sep. 2007 | Potsdam / Berlin       | Multiplikatorenschulung Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“   | Erzieherinnen, Mitarbeiterinnen von Schwangerschaftsberatungsstellen, Mitarbeiter Fachhochschulen   |
| 22. Okt. 2007 | Potsdam                | Eröffnung der Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ der BZgA, Schirmherrschaft Frau Ministerin Dagmar Ziegler | Erzieherinnen, Kinder, Multiplikatoren, Auszubildende (Erzieherfachschule)  |
| 6. Nov. 2007  | Potsdam Hermannswerder | Fachtagung „Risiko und Resilienz“ Schirmherr Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Matthias Platzeck      | Kita-Erzieherinnen, LehrerInnen, Vertreter Landesministerien, Gesundheitsämter, Jugendämter, Multiplikatoren, Ärzte, Pflegeeltern, Krankenkassenvertreter, Multiplikatoren etc. |
| 6. Nov. 2007  | Prenzlau               | Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ der BZgA,   | Erzieherinnen, Kinder, Multiplikatoren, Auszubildende (Erzieherfachschule)  |
| 7. Nov. 2007  | Eisenhüttenstadt       | Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ der BZgA,   | Erzieherinnen, Kinder, Multiplikatoren, Auszubildende (Erzieherfachschule)  |
| 8. Nov. 2007  | Forst                  | Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“ der BZgA,   | Erzieherinnen, Kinder, Multiplikatoren, Auszubildende (Erzieherfachschule)  |
| 29. Nov. 2007 | Potsdam MASGF          | EMMI-Preisverleihung  | Erzieherinnen, Eltern und Kinder der prämierten Kitas, Multiplikatoren, MASGF, MBS  |
| 11. Dez. 2007 | Potsdam / Berlin       | Multiplikatorenschulung Kinderliedertour „Nase, Bauch und Po“   | Erzieherinnen, Mitarbeiterinnen von Schwangerschaftsberatungsstellen, Mitarbeiter Fachhochschulen   |

## PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

**SEIT BEGINN DES** Jahres wird der Regionale Knoten zusätzlich zu den bisherigen Finanzgebern durch die ARGE (Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen) in Brandenburg unterstützt. Der Stundenumfang des Knotens konnte daraufhin auf insgesamt 125% erweitert werden, eine zweite Koordinationsstelle wurde eingerichtet. Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (MASGF) und die ARGE finanzieren je einen Stundenumfang von 50%. Weitere 25% werden durch die BZgA finanziert. Mit der Aufstockung des Regionalen Knoten wurde in Brandenburg ein weiterer Schritt zu einer umfangreichen Koordinierung und Initiierung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten unternommen. Derzeit arbeiten beim Regionalen Knoten Dr. Iris Wulsch und Annett Schmok.

Der Arbeitsschwerpunkt des Regionalen Knotens Brandenburg ist die Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen, insbesondere fokussiert auf die Zielgruppe der jüngeren Kinder (0-7 Jahre) sowie das Handlungsfeld der psychischen Gesundheit. Daraus ergaben sich für 2007 folgende Maßnahmen:

### ■ Durchführung einer Fachtagung zum Themenbereich „Risiko und Resilienz – Was Kinder schützt?“

KOOPERATIONSPARTNER:  
MASGF

PROJEKTbeschreibung:

Der Regionale Knoten veranstaltete am 06. November 2007 eine Fachtagung zum Thema „Risiko und Resilienz – Was Kinder schützt?“. Ziel der Fachtagung war der interdisziplinäre Austausch von Fachkräften hinsichtlich der psychischen Gesundheitsförderung bei Kindern insbesondere aus sozial schwierigen Lebenslagen. Vorträge zu Ergebnissen der Resilienzforschung, zur Lage sozial schwacher Familien und eine Lesung zum Leben armer Menschen gaben einen Input für die Teilnehmer. Einzelne Schutzfaktoren waren inhaltlich in den Tagungsworkshops verankert. Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmern als sehr erfolgreich bewertet.

Eine Dokumentation ist erstellt.

ZEITRAUM:

April – Dezember 2007

**Fachtagung Risiko und Resilienz – Was Kinder schützt?**  
06. November 2007  
Potsdam

Dazu kommt noch, daß ich außerordentlich viel Lebensmut habe, ich fühle mich immer so stark und imstande, viel auszuhalten, so frei und so jung! Als ich das zum ersten Mal merkte, war ich froh, denn ich glaube nicht, daß ich mich schnell unter den Schlägen beuge, die jeder aushalten muß. [Anne Frank, 1944]

Schirmherr der Veranstaltung  
Ministerpräsident des Landes Brandenburg Matthias Platzeck

LAND BRANDENBUR

BLS  
Brandenburgischer  
Lebenshilfeverband  
für geistig behinderte  
Kinder und Jugendliche

Ein Werbeprospekt von Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Bundes- und Landesvereinigungen für Leibesübun., Familien- und Armut, Wohlfühlzentralen und weiteren Partnerorganisationen.

### ■ Durchführung des Kita-Wettbewerbes EMMI

KOOPERATIONSPARTNER:  
MASGF, AOK

PROJEKTBECHREIBUNG:  
Der Wettbewerb wurde im dritten Jahr fortgesetzt, um vorbildliche gesundheitsförderliche Aktivitäten in Kitas auszuzeichnen, insbesondere Kitas mit einem hohen Anteil an Kindern aus sozial schwachen Familien. Der Schwerpunkt in 2007 richtete sich auf die psychosoziale Gesundheitsförderung in Kitas.

Im Berichtszeitraum fanden Sondierungsgespräche mit der AOK Brandenburg zur Finanzierung des diesjährigen Wettbewerbes sowie weitere Arbeitstreffen mit der AOK und dem MASGF statt. Die AOK Brandenburg war Unterstützer des EMMI 2007. Die Ausschreibungsunterlagen wurden überarbeitet, der Wettbewerb in der Öffentlichkeit beworben. Nach Einsendeschluss wurden die eingereichten Projekte begutachtet und öffentlich prämiert. Den ersten Preis erhielt die Kita „Traumland“ aus Wandlitz mit dem Projekt „Kinder lernen leben“. Den zweiten Preis erhielt die Integrative Kita „Friedrich Fröbel“ aus Prenzlau mit dem Kneipp-Gesundheitskonzept. Dritter Preisträger war die Integrationskita „Sonnenkinder“ aus Lübben mit dem Projekt „Papilio“.

ZEITRAUM:  
April – November 2007

### ■ Erstellen einer Broschüre mit Projekten aus dem Land Brandenburg auf Basis der Emmi-Wettbewerbe von 2005 und 2006.

PROJEKTBECHREIBUNG:  
Ziel der Maßnahme war es, die Qualitätsentwicklung bei der Durchführung gesundheitsfördernder Projekte durch Transparenz zu fördern. In Anlehnung an die Gelbe Reihe der BZgA wurden die bei den Emmi-Wettbewerben 2005 und 2006 prämierten Projekte unter Berücksichtigung der Qualitätskriterien der BZgA überarbeitet und in einer Broschüre veröffentlicht.

ZEITRAUM:  
Januar – Juni 2007

### ■ Konzipierung und Durchführung des IKK-Wettbewerbes „IKK bewegt Kitas“

KOOPERATIONSPARTNER:  
IKK

PROJEKTBECHREIBUNG:  
Einmalige Auszeichnung von Kitas, die Gesundheitsförderung in ihrer Arbeit bzw. in bestimmten Projekten integriert haben, Schwerpunktbereich Bewegung.

In Abstimmung mit der IKK wurde ein Gesamt-Konzept für den Wettbewerb sowie der Ausschreibungstext und Fragebogen entwickelt. Das Ausschreibungsverfahren und die Begutachtung der eingereichten Projekte wurden durch den Regionalen Knoten koordiniert. Am 30. 05. 2008 wurden die ausgewählten Kitas in den Räumen der IKK ausgezeichnet.

ZEITRAUM:  
Januar bis Juni 2007

### ■ Auswahl und Darstellung von Beispielen guter Praxis.

PROJEKTBECHREIBUNG:  
Es gibt im Land Brandenburg in verschiedenen Handlungsfeldern der Gesundheitsförderung so genannte „Models of Good Practice“. In 2007 haben drei Brandenburger Projekte den Auswahlprozess durchlaufen. Der Auswahlprozess umfasst folgende Schritte:

- Auswahl von Good Practice
- Angebotsprofilung mit Checkliste
- Bestätigung und Vertiefung mit Vertiefungsfragebogen (Interviewverfahren)
- Validierung der Ergebnisse auf Knotenebene durch „Peer-Review“-Verfahren
- Bestätigung der Ergebnisse durch den beratenden Arbeitskreis des Kooperationsverbundes
- Veröffentlichung und Eintrag in Good-Practice-Datenbank und Gelbe Reihe der BZgA

Folgende Projekte wurden redaktionell aufbereitet: Stillförderprogramm,

ZEITRAUM:  
Januar – Dezember 2007



**Fachtag „Risiko und Resilienz – Was Kinder schützt?“ Annett Schmok (li.) und Dr. Iris Wulsch (re.).**

■ **Koordinierung der BZgA-Kinderliedertour in Brandenburg zur Unterstützung der sexualpädagogischen Erziehung in Kindertagesstätten.**

KOOPERATIONSPARTNER:  
BZgA, Sinus-Agentur, MASGF, Kommunen

PROJEKTBECHREIBUNG:  
Im Berichtszeitraum fanden Absprachen mit BZgA und MASGF als Kooperationspartner vor Ort statt. Der Regionale Knoten erhielt den Auftrag der Koordinierung der Kinderliedertour. In diesem Zusammenhang wurde u.a. das Brandenburger Konzept zur Kinderliedertour erarbeitet und mit den Kooperationspartnern abgestimmt. Zwei Multiplikatorenschulungen für 2007 wurden vorbereitet. Diverse Arbeitstreffen mit kommunalen Vertretern und den Kooperationspartnern haben in Vorbereitung stattgefunden. Die Kinderliedertour wurde auf verschiedenen Veranstaltungen präsentiert und beworben. 4 Veranstaltungen zum Kindermusiktheater in Potsdam, Eisenhüttenstadt, Forst und Prenzlau wurden mit jeweils ca. 700 Kindern durchgeführt.

Mit Fokus des Regionalen Knotens Brandenburg auf die Förderung sozial benachteiligter Kinder wurden Gelder für die Erstattung von Eintrittskarten und Bustransfer für Kitas in sozi-



**Bestandsaufnahme „Gesundheitsförderung in Brandenburger Kindertagesstätten“.**

alen Brennpunkten beantragt und ausgegeben. Im Frühjahr 2008 finden weitere Veranstaltungen sowie eine Multiplikatorenschulung statt, ebenfalls durch den Regionalen Knoten koordiniert.

ZEITRAUM:  
Februar – Dezember 2007

■ **Betreuung der Konsultationskitas Gesundheit.**

KOOPERATIONSPARTNER:  
MASGF

PROJEKTBECHREIBUNG:  
Seit Beginn des Jahres gibt es in Brandenburg 4 Konsultationskitas Gesundheit. Die Betreuung der Kitas erfolgt durch den Regionalen Knoten. Im Maßnahmenzeitraum gab es neben der fachlichen Betreuung mehrere Arbeitstreffen, die der Organisation der Konsultationsarbeit, der inhaltlichen Ausgestaltung und Festigung des gesundheitsbezogenen Themenschwerpunktes galten.

ZEITRAUM:  
Januar – Dezember 2007

### ■ **Zertifizierung von Kindertagesstätten.**

KOOPERATIONSPARTNER:

Landesvereinigung Sachsen-Anhalt, BKK

PROJEKTBESCHREIBUNG:

Die Kita-Bestandsaufnahme in Brandenburg hat gezeigt, dass Gesundheitsförderung insbesondere bei Einrichtungen in sozialen Brennpunkten einen wesentlichen Baustein der pädagogischen Arbeit darstellt. Die Zertifizierung dient zur Unterstützung des Qualitätsentwicklungsprozess dieser Kitas. Am 29.01. und 27.08 2007 fanden die Ausbildungen der Qualitätsbeauftragten und Auditoren der Kitas statt. Inhaltlich ging es um das Verfahren und die verschiedenen Bausteine der Zertifizierung sowie um theoretisches Grundlagenwissen zur Gesundheitsförderung. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind die Organisation, Durchführung und Nachbereitung der Zertifizierungsveranstaltungen in den Kitas. 8 Kitas wurden 2007 durch das Qualitätsverfahren in Brandenburg durch den Regionalen Knoten zertifiziert.

ZEITRAUM:

Januar – Dezember 2007

### ■ **Projektentwicklung zur Förderung der Kindergesundheit in Kitas.**

KOOPERATIONSPARTNER:

MASGF

PROJEKTBESCHREIBUNG:

Die Maßnahme erfolgt auf Empfehlung des Bündnisses Gesund Aufwachsen sowie unter Beteiligung des MASGF und Krankenkassen. Der Regionale Knoten ist federführend an der Projektentwicklung und -durchführung beteiligt.

Im Berichtszeitraum wurden Treffen zur Projektentwicklung vorbereitet und durchgeführt. An den Projekttreffen teilgenommen haben u.a. Vertreter/innen des MASGF und MBSJ, der Krankenkassen sowie verschiedener Kitas, u.a. so genannter Konsultationskitas zum Schwerpunktbereich Gesundheit. Im Mittelpunkt der Treffen stand die Planung und Entwicklung eines Projektes zum Transfer von einfachen, alltagstauglichen und niedrigschwelligen „Models of Good

Practice“ in Kitas. Zum weiteren Arbeitsspektrum gehörten die Ausarbeitung der Projektkonzeption und Kostenplanung sowie die Vorbereitung des Roll out in 2008 (Antragstellung zur Kostenübernahme bei der ARGE, Organisation zur Erstellung der Internet-Datenbank, Erarbeitung von Kooperationsvereinbarungen, etc.).

ZEITRAUM:

Januar – Dezember 2007

### ■ **Bauen mit Lehm**

KOOPERATIONSPARTNER:

Stadtverwaltung Potsdam – Gesundheitsamt und Jugendamt, Grundschule 20 Potsdam, „Lehmart“, P. Karlstedt, Internationaler Bund,

PROJEKTBESCHREIBUNG:

Bauen mit Lehm war 2006 eine für alle Besucher offene und kostenlose Baukunst-Aktion. Elf Tage lang konnten hier Kinder und Erwachsene frei modellierte und begehbare Räume und Skulpturen nach eigenen Entwürfen mit Hilfe von Lehm, Wasser bis zu 3m Höhe errichten. Initiiert wurde das Projekt vom Regionalen Knotenpunkt für Gesundheitsförderung bei der BLS. Eine Fortsetzung und Verstetigung in den Jahren 2007 und 08 war geplant. Aufgrund der personellen Schwankungen bei den Kooperationspartnern waren 2007 nur Vorabsprachen und regelmäßige Arbeitskreistreffen möglich. Der Erfolg dieser Treffen auf Arbeitsebene war ein fester Arbeitskreis, der die Belange der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Drewitz, einem sozialen Brennpunkt, im Blick hat und verschiedene Kooperationsvorhaben miteinander umsetzt. Lehm-bau in Drewitz wird 2008 stattfinden. Die notwendigen Vorarbeiten konzeptionell und strukturell sind 2007 erfolgreich gelaufen.

ZEITRAUM:

Januar – Dezember 2007

## GREMIENTÄTIGKEIT, KOORDINIERUNGSKREISE

MITARBEIT IN BESTEHENDEN  
NETZWERKEN (BÜNDNIS GESUND  
AUFWACHSEN, AG BEST).

**EIN ZENTRALES** Ziel ist die Fokussierung der Arbeit dieser Netzwerke auf die Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten, u.a. im Hinblick auf Beschlüsse zu den Landesgesundheitszielen, sowie auf Fragen der Qualitätsentwicklung. Der Regionale Knoten nahm 2007 aktiv an den Sitzungen der AG BEST teil. In der AG BEST wurden u.a. die Ergebnisse der Kita-Bestandsaufnahme präsentiert.

BETEILIGUNG UND ZUSAMMENARBEIT IM  
KOOPERATIONSVERBUND DER BZGA.

**DER REGIONALE** Knoten Brandenburg als Bestandteil des Kooperationsverbundes ist eingebunden in bundesweite Entwicklungsprozesse. Es findet eine enge Interaktion zwischen dem Regionalen Knoten Brandenburg und den Knotenstellen anderer Länder bzw. der zentralen Koordinierungsstelle in Berlin statt. Die Zusammenarbeit in 2007 beinhaltete u.a. die Peer Reviews von Models of good Practice anderer Knoten sowie die Berichterstattung für die Koordinierungsstelle. Es fanden Arbeitstreffen der Regionalen Knoten statt, die u.a. der Weiterentwicklung des Schwerpunktes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ sowie organisatorischer Strukturen der Knotenarbeit innerhalb des Kooperationsverbundes dienten.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (Z.B. PRESSE, INTERNET, VERÖFFENTLICHUNGEN, INFORMATIONSMATERIALIEN)

- Presseartikel und Presseerklärung zu „EMMI“
- Presseartikel zum IKK-Preis „IKK bewegt KITAS“
- Film zum Lehmbau 2006
- Beteiligung an der Broschüre Models of good practice der BZgA
- Presseartikel zu den Zertifizierungen in der regionalen Presse vor Ort
- Presseartikel zur Fachtagung „Resilienz“ sowie ein Radiobeitrag
- Pressekonferenzen und Artikel in den regionalen Zeitungen zu den 4 Standorten der Kinderliedertour

## ■ Dokumentation: Projekte



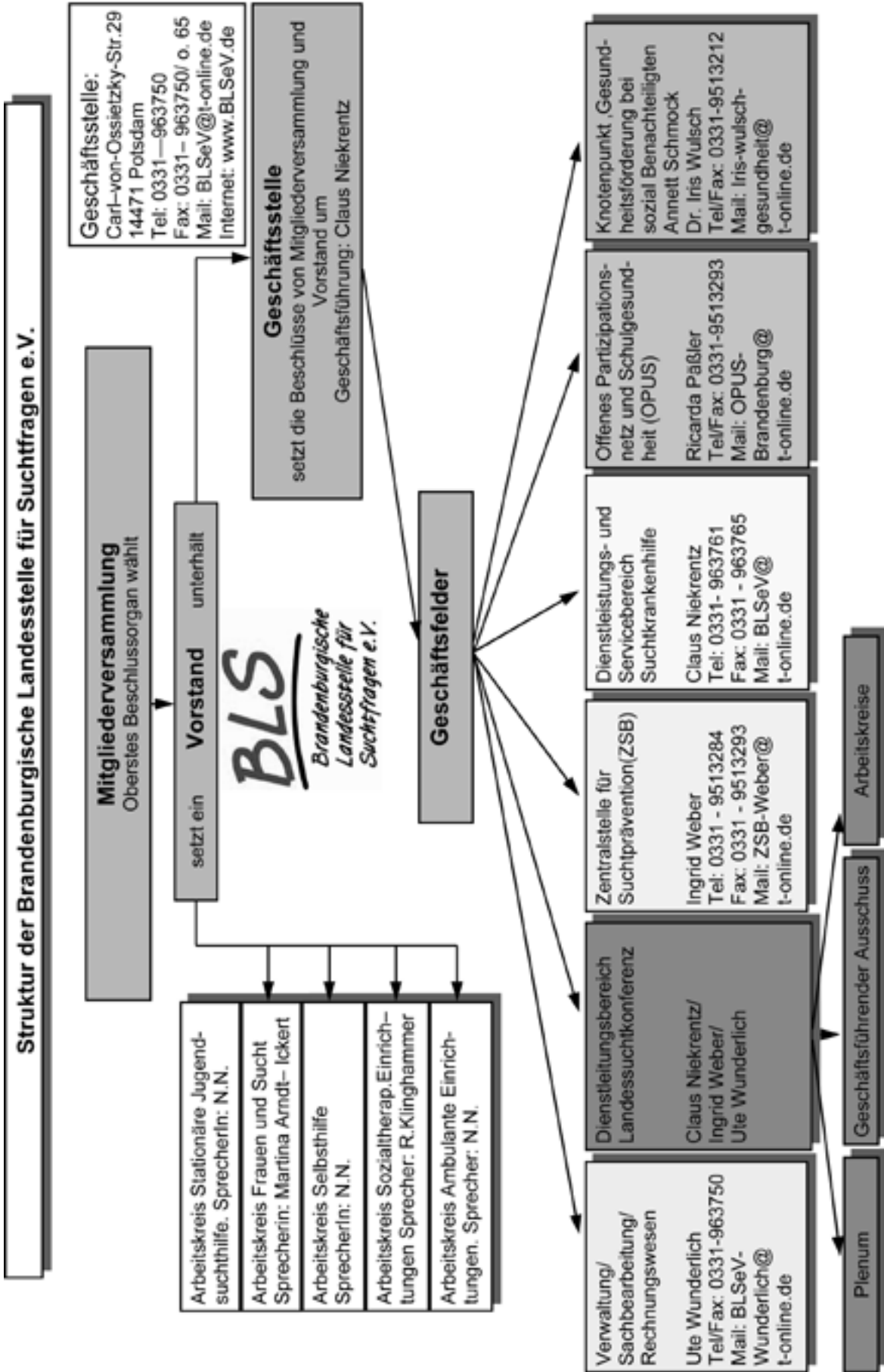
**Lotsennetzwerk Brandenburg – I. Lotsenschulung**

**Schülermentoren-  
ausbildung  
November 2007  
in Blossin**



# Anhang

|   |    |
|---|----|
| Organigramm der BLS   | 38 |
| Zahlenübersicht zu Sucht in<br>Brandenburg                              | 39 |
| Alkoholrisiken bei jungen<br>Brandenburgern nehmen zu                   | 40 |
| Europäische Schülerstudie zu Alkohol<br>und anderen Drogen (ESPAD) 2007 | 42 |



## ZAHLENÜBERSICHT ZU SUCHT IN BRANDENBURG

| Suchtstoffe, -form                        | Schätz-<br>zahlen | Erläuterungen, Anmerkungen  |
|---|-------------------|---|
| <b>Alkohol</b>                            |                   | <b>Schädlicher Konsum:</b><br>fortgesetzter Gebrauch trotz des Wissens um ein ständiges oder wiederholtes soziales, berufliches, psychisches oder körperliches Problem, das durch den Gebrauch verursacht oder verstärkt wird.                          |
| Riskanter Konsum insgesamt                | 297.000           | <b>Riskanter Konsum:</b><br>täglich mehr als 12g reiner Alkohol bei Frauen bzw. mehr als 24g reiner Alkohol bei Männern.  |
| Davon:                                    |                   |   |
| – missbräuchlicher Konsum                 | 86.000            |   |
| – abhängiger Konsum:                      | 47.500            |   |
| Alkoholbedingte Todesfälle jährlich       | 1.300             |   |
| <b>Tabak</b>                              |                   | Während bei den meisten anderen Suchtstoffen die psychosozialen Schädigungen und Beeinträchtigungen eine herausragende Bedeutung haben, dominieren beim Tabakmissbrauch die körperlichen Schädigungen.  |
| Riskanter Konsum insgesamt                | 700.000           |   |
| Davon:                                    |                   |   |
| – starke Raucher (>20 Zigaretten täglich) | 250.000           |   |
| Tabakbedingte Todesfälle jährlich:        | 4.400             |   |
| <b>Medikamente</b>                        |                   | Die Betroffenen (zwei Drittel sind Frauen) weisen meist ein unauffälliges Erscheinungsbild auf und sind dem Bereich der sogenannten ‚Low-dose-dependency‘ (Niedrig-Dosis-Abhängigkeit) zuzuordnen.  |
| Medikamentenabhängige                     | 44.000            |   |
| <b>Glücksspiel</b>                        |                   | Schätzungen gehen von 50.000–400.000 beratungs- und behandlungsbedürftigen Glücksspielern in Deutschland aus  |
| Pathologische Glücksspieler               | 1.500<br>– 12.000 |   |
| <b>Essstörungen</b>                       |                   | Schätzungen für Westdeutschland gehen aus von:  |
| Essgestörte                               | 20.000            | • 400.000 Esssüchtige (5–8 % sind Männer)<br>• 60.000 AnorektikerInnen (5–8 % sind Männer)<br>• 500.000 BulimikerInnen (5–8 % sind Männer)  |
| <b>Illegale Drogen</b>                    |                   | Aktuelle Bundesstudien belegen, dass sich das jugendliche Probier- und Experimentierverhalten zwischen West- und Ostdeutschland nahezu angeglichen hat. Regionale Erhebungen weisen auf eine hohe Zahl jugendlicher mit polyvalenten Konsummustern hin. |
| Missbrauch                                | 4.600             |   |
| Abhängigkeit                              | 9.200             |   |

## Quellen:

- DHS-Jahrbuch 2007
- Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg 2003
- Brandenburgisches Landesprogramm gegen Sucht, 2001

## ALKOHOLRISIKEN BEI JUNGEN BRANDENBURGERN NEHMEN ZU

JUNGE MÄNNER SIND BESONDERS GEFÄHRDET

**SEIT EINIGER ZEIT** häufen sich Berichte über eine Zunahme von Alkoholexzessen Jugendlicher. Die Begriffe Binge-Drinking, Flatrate-Partys und Koma-Saufen haben Eingang in den Sprachgebrauch gefunden.

Tatsächlich belegt die Krankenhausstatistik für Deutschland insgesamt seit einigen Jahren einen deutlichen Anstieg bei den Krankenhausbehandlungen junger Menschen aufgrund von Alkoholproblemen.

Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen hat in Zusammenarbeit mit der AOK Brandenburg und dem Landesgesundheitsamt untersucht, ob sich diese Entwicklung auch für Brandenburg feststellen lässt und welche Gruppen unter jungen Menschen besonders häufig auffällig werden.

### ■ Vorgehensweise

Über alkoholbedingte Krankenhausaufenthalte gibt es Daten in der Krankenhausdiagnosestatistik, die von den statistischen Ämtern geführt wird. Die folgenden Ergebnisse beruhen auf diesen Daten und Daten der AOK Brandenburg, wobei alkoholbedingte stationäre Behandlungen (ICD 10, Diagnose F10) junger Menschen bis 24 Jahren untersucht wurden.

### ■ Ergebnisse:

Ähnlich wie für Deutschland insgesamt wird auch für Brandenburg ein starker Anstieg der stationären Behandlungen bei den Personen bis 25 Jahren in den vergangenen Jahren festgestellt. Im Einzelnen:

- Im Jahr 2000 wurden in ganz Brandenburg 501 Krankenhausbehandlungen wegen Alkohol bei jungen Menschen gezählt. Im Jahr 2005 waren es 939 Fälle. Betrachtet man hierbei nur die ganz jungen Jugendlichen (bis unter 15 Jahre), zeigt sich ein Anstieg von 79 auf 100 Fälle
- Berücksichtigt man in der Auswertung, dass die Zahl junger Menschen in unserem Land in den letzten Jahren zurückgegangen ist, fällt der genannte Anstieg noch deutlicher aus: Bei Jungen und Mädchen hat sich der Anteil zwischen 2000 und 2005 verdoppelt
- Bis zum Alter von 15 Jahren sind etwa die Hälfte der Betroffenen Mädchen. Bei den 15- bis 19-Jährigen sind unter den Betroffenen noch etwa ein Drittel Mädchen, bei den 20- bis 24-Jährigen ist es nur noch ein Fünftel. Das heißt, die meisten Krankenhausbehandlungen entfallen auf junge Männer zwischen 15 und 25 Jahren
- Allerdings dokumentieren die vorliegenden Daten einen starken Anstieg (ca. 300 %) bei den jungen Frauen zwischen 20 und 25 Jahren, allerdings bei nach wie vor vergleichsweise kleinen Fallzahlen
- Der Anstieg bei den alkoholbedingten Krankenhausbehandlungen lässt sich, wie man aus den Daten der AOK Brandenburg ablesen kann, mindestens bis ins Jahr 1996 zurückverfolgen
- Im Vergleich mit Deutschland insgesamt sind Brandenburger Jugendliche wegen Alkohol nicht auffällig häufig im Krankenhaus. Das unterscheidet sie übrigens von den Erwachsenen. Brandenburger Männer werden alkoholbedingt öfter im Kran-

kenhaus behandelt. Und sie sterben auch häufiger an Alkoholfolgen als Männer in Deutschland insgesamt

- Allein im Jahr 2006 musste die AOK Brandenburg, bei der in Brandenburg über 602 000 Menschen versichert sind, Mehrkosten in Höhe von fast einer Million Euro für die Krankenhausaufenthalte von jugendlichen Rauschtrinkern abfedern. Die teilweise mehrfachenstationären Behandlungen von volltrunkenen Jugendlichen kostet die Krankenkasse im Durchschnitt über 9000 Euro pro Behandlungsfall.

### ■ Interpretation

- Der Stellenwert des exzessiven Trinkens (Binge-Drinking, Koma-Saufen etc.) als jugendtypische Form der Provokation und Auflehnung gegen das „Establishment“, vergleichbar mit den langen Haaren, Beatmusik, Punkfrisuren etc. in der Vergangenheit, erfährt gegenwärtig eine ‚Renaissance‘. Alkoholexzesse erscheinen umso reizvoller, je kritischer der Alkoholkonsum öffentlich wahrgenommen und gesundheitspolitisch bewertet wird und eine dementsprechend hohe Medienwirkung hat
- Gesellschaftliche Steuerungs- und Kontrollmechanismen greifen nicht mehr wie in früheren Zeiten (Zerfall von Familien- und Nachbarschaftsstrukturen). Die Vorbildfunktion von Erwachsenen in Bezug auf Trinknormen (Bsp: Trinken auf der Straße, in öffentlichen Verkehrsmitteln) ist im Schwinden begriffen
- Bis zum 15. Lebensjahr zeigen sich bei der Geschlechterzuordnung deutlich mehr weibliche Fälle. Eine mögliche Erklärung könnte im früher einsetzenden Reifungsprozess bei Mädchen liegen
- Ab dem 15. Lebensjahr überwiegen die Fälle bei den jungen Männern. Männer drücken Männlichkeit nach wie vor symbolisch häufiger mit Trinkritualen aus. Besäufnisse haben einen realen, handfesten Charakter im Gegensatz zu den vielfältigen virtuellen Erfahrungsmöglichkeiten der modernen Welt.

### ■ Folgerungen/Empfehlungen

Aus den Lebensgeschichten von Alkoholkranken lässt sich entnehmen, dass viele bereits als Jugendliche begonnen haben, exzessiv zu trinken. So liegt es auf der Hand, die Anstrengungen zur Vermeidung von Chronifizierungen zu intensivieren. Dies ist im Land Brandenburg in Anbetracht der Dimension besonders wichtig: Rund 300.000 Menschen betreiben einen riskanten Alkoholkonsum, ca. 50.000 sind alkoholabhängig.

Alkoholrisiken sind bei jungen Menschen erheblich höher: Die körperlichen und seelischen Schädigungen durch die Giftwirkung des Alkohols sind größer, die Suchtrisiken ebenfalls.

Vor diesem Hintergrund schlägt die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen in Ergänzung der im Landesprogramm ‚Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol‘ aufgeführten Handlungsschwerpunkte vor:

- Im Fokus der Prävention bzw. Frühintervention sollten aufgrund der Fallzahlen männliche Jugendliche und junge Männer stehen. Hier ist eine geschlechtsspezifische Ausrichtung der Angebote zu empfehlen, die auf die Entwicklungsaufgaben und Lebenswelten von jungen Männern zielen.
- Auch wenn die Fallzahlen bei Mädchen und junge Frauen deutlich geringer ausfallen als bei Jungen, machen die höheren Steigerungsraten Sorge. Auch hier sind geschlechtsspezifische Angebote angezeigt.
- Da der Umgang mit Alkohol zu den ‚Kulturtechniken‘ Mitteleuropas gehört, sind bei Jugendlichen Konzepte zur Entwicklung von Risikokompetenz abstinenten- ausgerichteten Ansätzen vorzuziehen. Das Modellprojekt „Lieber schlau als blau“ steht beispielhaft für diesen Ansatz.
- Die bereits im Maßnahmenpaket des Landesprogramms ‚Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol‘ enthaltenen Angebote für junge Alkohol-Risikokonsumenten ‚FreD<sup>PLUS</sup>‘, ‚HaLT‘, ‚Lieber schlau als blau‘ sind vor diesem Hintergrund auszubauen und zu verstetigen.

## EUROPÄISCHE SCHÜLERSTUDIE ZU ALKOHOL UND ANDEREN DROGEN (ESPAD) 2007

**DURCH DIE ERNEUTE** Teilnahme nach 2003 an einer europaweit in über 40 Ländern durchgeführten Schülerstudie (ESPAD) liegen dem Land Brandenburg aktuelle und vergleichbare repräsentative Daten zu Konsumverhalten, Einstellungen und Risiken von 15- und 16-jährigen Schülerinnen und Schülern bezüglich psychoaktiver Substanzen (Tabak, Alkohol und andere Drogen) vor.

### TABAK

Nach Mecklenburg-Vorpommern ist Brandenburg das Bundesland mit den höchsten Raucher-Raten unter den Jugendlichen. Mehr als ein Drittel der Schüler in den 9. und 10. Klassen raucht täglich (Mecklenburg-Vorpommern: 38%, Brandenburg: 35%). Zum Vergleich: In Bayern und Berlin liegen die Raucherraten mit je 23% deutlich niedriger.

Zwischen 2003 und 2007 ist der Anteil der Jugendlichen, die täglich rauchen, bundesweit von 35% auf 26% zurückgegangen. Für Brandenburg wird auch ein Rückgang registriert, allerdings war das Ausgangsniveau 2003 mit 41,4% deutlich höher. Und in 2007 waren noch 34,9% der Jugendlichen tägliche Raucher.

Betrachtet man Geschlecht und Schultyp als Hintergrundmerkmale zum Tabakkonsum, zeigt sich: Beim Rauchen unterscheiden sich Jungen und Mädchen kaum.

Und der Tabakkonsum fällt bei Schülern in Gymnasien deutlich niedriger aus.

### ALKOHOL

83% der Brandenburger Schüler hatten in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Alkohol getrunken. In den anderen Bundesländern sind die Verhältnisse ähnlich. Eine Ausnahme machten hier allein Thüringen und Berlin. In Thüringen liegt die Quote mit 88% etwas höher, in Berlin mit 65% deutlich niedriger.

Während der riskante Alkoholkonsum bei den Jugendlichen in den anderen Bundesländern zwischen 2003 und 2007 weitgehend gleich blieb, gilt dies nicht für die Brandenburger. Der Anteil von Jugendlichen, die in der letzten Woche mindestens eine Episode riskanten Alkoholkonsums hatten, ist in Brandenburg von 10% auf 13% gestiegen (riskanter Konsum: über einem Grenzwert von 12/24g Reinalkohol pro Tag für Mädchen/Jungen). Das heißt, dass im Land Brandenburg zunehmend mehr Jugendliche ein kritisches Trinkverhalten zeigen, das mit einem erhöhten Risiko für körperliche Folgeschäden und Suchtentwicklung einhergeht.

Analog ist das Ergebnis für einen verwandten Indikator des riskanten Alkoholtrinkens, dem Rauschtrinken (hier definiert als 5 oder mehr Drinks bei einer Episode). Brandenburger Jugendliche hatten 2007 häufiger Tage mit Rauschtrinken als die Jugendlichen anderer Bundesländer. Allein die Schüler aus Thüringen verhielten sich ähnlich. 9% dieser Schüler hatten an jedem dritten Tag im Monat ein Rauschtrinken.

Betrachtet man Geschlecht und Schultyp als Hintergrundmerkmale zum Alkoholkonsum, zeigt sich: Es gibt kaum Geschlechtsunterschiede bei Jugendlichen, wenn es um geringe Konsummengen geht. Unter Jugendlichen, die Alkohol häufiger und in großen Mengen zu sich nehmen, überwiegen Jungen um das drei- bis vierfache. Zwischen den Schultypen gibt es kaum Unterschiede. Das heißt: die Probleme mit Alkohol betreffen gleichermaßen Oberschüler, Gesamtschüler und Gymnasiasten.

## CANNABIS

Unter den illegalen Drogen ist Cannabis nach wie vor die mit Abstand häufigste Drogenart. 10% der Brandenburger Jugendlichen haben in den letzten 30 Tagen Cannabis zu sich genommen. Das ist eine Verringerung um 2 Prozentpunkte gegenüber 2003. Allerdings war dieser günstige Trend in den anderen Bundesländern deutlich stärker.

Ca. 1% der Jugendlichen hat bundesweit einen Cannabiskonsum, der als Missbrauch definiert wird. Der Anteil der Jungen liegt hierbei viermal höher als der der Mädchen. In Brandenburg ist der Anteil dieser kleinen, aber besonders gefährdeten Gruppe mit 1,4% größer als in anderen Bundesländern. Nur in Mecklenburg-Vorpommern gibt es mit 2,2% noch mehr sehr gefährdete Jugendliche.

Wenn es um geringen bzw. seltenen Cannabiskonsum geht gibt es kaum Geschlechtsunterschiede. Bei Jugendlichen, die Cannabis häufiger und in großen Mengen zu sich nehmen, überwiegen Jungen aber um das vierfache.

Unter Hauptschülern ist Cannabiskonsum verbreiteter als unter Schülern anderer Schultypen. Am geringsten sind die Raten bei den Gymnasiasten.

## FOLGERUNGEN

Die Ergebnisse der jüngsten Studie sind keine Überraschung und bestätigen das kritische Bild, das bisherige Studien gezeichnet haben. So kam auch die Studie BJS (Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum) 2004/2005 zu ähnlichen Ergebnissen. Insbesondere die Ergebnisse zum Tabak- und Alkoholkonsum zeigen absoluten Handlungsbedarf. Denn ein früher und häufiger Konsum birgt große gesundheitliche Risiken.

In anderen Bundesländern wird ein Trend zu weniger Tabakkonsum bei jungen Menschen verzeichnet. Dieser Trend ist auch in Brandenburg vorhanden. Das ist die gute Nachricht. Immer noch rauchen Brandenburger Jugendliche wesentlich mehr als die meisten Jugendlichen in anderen Bundesländern. Das ist die schlechte Nachricht und gleichzeitig der Anlass, in der Tabakkontrollpolitik entschieden weiter zu machen und Ausstiegsprogramme für jugendliche Raucher zu forcieren.

Insbesondere das Rauschtrinken unter Jugendlichen ist ein Problem. Hier ist Brandenburg besonders betroffen, was auch durch die Fallzahlentwicklung bei den Krankenhausbehandlungen junger Brandenburger aufgrund Alkoholexzesse bestätigt wird. Dementsprechend sind die personellen und materiellen Voraussetzungen für spezifische Präventionsmaßnahmen wie z.B. FreD-PLUS, HALT, Lieber schlau als blau im Rahmen des Landesprogramms ‚Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol‘ bereit zu stellen und zu verstetigen.

Die ESPAD-Studie hat erneut gezeigt, dass der gesundheitsschädliche und riskante Konsum von Tabak und Alkohol unter Jugendlichen ein Problem ist, für das in Brandenburg ein besonders großer Handlungsbedarf besteht. Wie sich der Substanzkonsum im Land weiter entwickeln wird, ob der insgesamt erfreuliche Bundestrend auch in Brandenburg Fuß fassen kann, wird die Brandenburger Studie BJS zeigen, die im Herbst des Jahres 2008 wiederholt werden soll. Schüler der 10. Klassen in allen Landkreisen sollen befragt werden. Die Ergebnisse werden dann auch ein regional differenziertes Bild für Brandenburg zeigen.

## DANK

**DANK SEI** an dieser Stelle den Institutionen gesagt, die die Arbeit der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen durch Ihre Strukturförderung erst möglich gemacht haben:

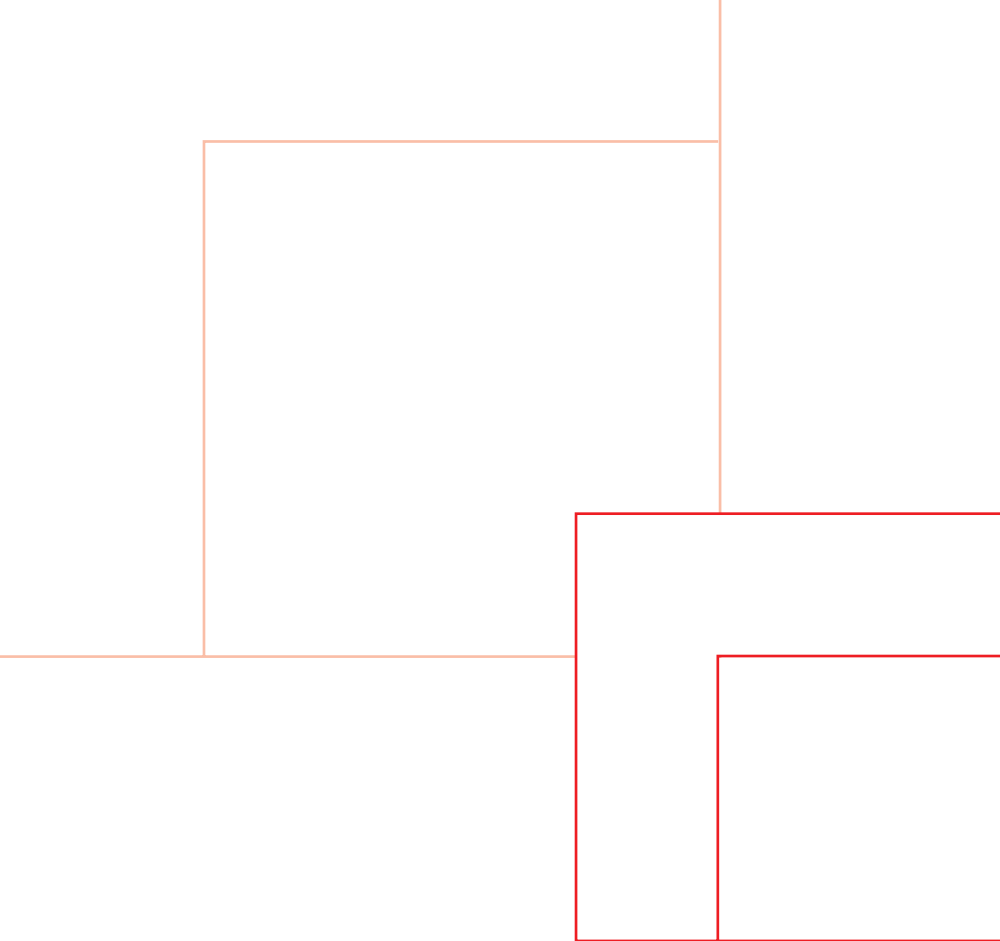
- dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie
- der Deutschen Rentenversicherung Berlin- Brandenburg
- der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Krankenkassen im Land Brandenburg

Weiterhin gilt unser Dank:

- der AOK Brandenburg
- der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Krankenkassen im Land Brandenburg
- der Deutschen Rentenversicherung Berlin- Brandenburg
- der Deutschen Rentenversicherung Bund
- dem Landespräventionsrat
- dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie und dem
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport,

die weitere Einzelprojekte zur Weiterentwicklung der Suchtkrankenhilfe, der Suchtvorbeugung und der Gesundheitsförderung im Land Brandenburg finanziell gefördert haben.





Anti Drogen Verein e.V.

Arbeiterwohlfahrt –  
Landesverband Brandenburg e.V.

Blaues Kreuz in Deutschland e.V.,  
Landesverband Berlin-Brandenburg

Caritasverband für  
das Erzbistum Berlin e.V.

Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.) –  
Distrikt Berlin-Brandenburg e.V.

Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband Brandenburg e.V.

Diakonisches Werk  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.

Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V.

Kreuzbund – Diözesanverband  
Berlin-Brandenburg e.V.

Deutscher Paritätischer  
Wohlfahrtsverband –  
Landesverband Brandenburg e.V.

Salus-Klinik GmbH & Co. Lindow